ISRAEL NACHRICHTEN
חדשות ישראל

MONTAG, 17. NOV. 1975 • Nr. 574 • PREIS: IL 1.50

Israel für Genfer Konferenz aber ohne Teilnahme der PLO

Jerusalem (HM) — Auf der gestrigen Kabinettssitzung berichtete Jizchak Rabin über die Forderung der Sowjetunion um Einberufung der Genfer Nahostkonferenz unter Teilnahme von PLO-Vertretern. Dr. Kissinger hatte die Regierung Israels um eine Stellungsnahme zu der sowjetischen Note ersucht, die Sowjetbotschafter Dobrynin vergangene Woche dem amerikanischen Aussenminister überreicht hatte.

Rabin hatte dem amerikanischen Aussenminister geantwortet, dass Israel jederzeit nach Verlängerung des UNDOF-Mandats seitens der Syrier bereit sei, der Wiederaufnahme von Verhandlungen an der Genfer Nahost Konferenz in der Zusammensetzung ihrer ursprüglichen Teilnehmer zuzustimmen.

„NEIN" ZUR PLO

In der Antworterteilung, erzählte der Ministerpräsident, wurde nochmals eindeutig betont, dass Israel mit der PLO nicht zu verhandeln gedenke und sich jedem Vorschlag widersetze, diese Organisation zur Teilnahme an der Genfer Konferenz einzuladen. Seinerzeit, erklärte Rabin, wurde ausdrücklich vereinbart, dass die Einladung irgendeines zusätzlichen Faktors zur Teilnahme an der Konferenz im vorhinein von allen Parteien, die die Konferenz zu ihrer ersten Sitzung einberiefen, einstimmig gebilligt werden müsse.

Ministerpräsident Itzchak Rabin sprach im Rahmen eines politischen Referats, in dessen Verlauf er auch die drei vorige Woche angenommenen antiisraelischen Resolutionen der UN-Vollversammlung einer ausführlichen Analyse unterzog.

REAKTION AUF ERKLÄRUNG SAUNDERS

Das Regierungssekretariat legte allen Mitgliedern des Kabinetts Abschriften der Aussage des stellvertretenden Vize-Aussenministers der USA für Nahost-Angelegenheiten, Harold Saunders, vor dem Unterausschuss des auswärtigen Ausschusses des amerikanischen Repräsentantenhauses zum Thema der Palästinenser vor.

Der Ministerpräsident analysierte diese Aussage, die bei allen Mitgliedern des Kabinetts scharfen Anstoss erregte. Die Minister betonten, dass die Ausführungen des amerikanischen Diplomaten grobe Fehler enthielten und von Verzerrungen der Tatsachen gekennzeichnet waren.

Abschliessend sagte Rabin, dass die gesamte Regierung den Ausführungen Saunder's kritisch gegenüber stehen und ihre Bedenken ausführlich der amerikanischen Regierung zur Kenntnis zu bringen beabsichtigen.

DIE AMERIKANISCHE WAFFENHILFE

Zum Thema der Debatte übergehend, die gegenwärtig im Plenum des auswärtigen Ausschusses des US-Repräsentantenhauses über die Waffen- und Wirtschaftshilfe der USA an Israel abgehalten, wird sagte der Ministerpräsident, dass es innerhalb der amerikanischen Regierung Faktoren gaebe, die die Empfehlungen des Präsidenten zu untergraben versuchen. Hingegen mache Aussenminister Kissinger grosse Anstrengungen, um die Annahme der Empfehlungen Fords um Waffen- und Wirtschaftshilfe an Israel ungekürzt zu bewirken.

JARIW IN WASHINGTON

In diesem Zusammenhang erfuhr unser HM-Korrespondent, dass sich der ehemalige Informationsminister Aharon Jariw im Auftrag der Regierung zu einer dringenden Mission nach Washington begab. Er soll dort die Freunde Israels im Kongress beeinflussen, den Erklärungen von Vertretern des Pentagon und der CIA über die vermeintliche Stärke Israels kein volles Vertrauen zu schenken. Nach Meinung gewisser Kreise im Pentagon und der CIA ist die militärische Überlegenheit Israels über die arabischen Konfrontationsstaaten bis zum Jahre 1980 auch aufgrund des gegenwärtigen Rüstungsstandes gewährleistet und könnten daher die Zuteilungen an Israel um 160 Millionen Dollar gekürzt werden. Innerhalb des Kongresses gibt es auch Elemente, die den Zinsfuss für die Hälfte der Waffenzuteilung an Israel, die sich insgesamt auf 1.5 Milliarden Dollar beläuft, von 3% auf 8% erhöhen möchten. Bekanntlich soll die eine Hälfte der Zuteilung als langfristige Anleihe und nur die zweite Hälfte als nichtrückzahlbare Aufwendung genehmigt werden.

DER BETRAG DER US-UNTERSTUETZUNG

Aussenminister Dr. Kissinger hatte ursprünglich insgesamt 2.3 Milliarden Dollar in Aussicht gestellt. In der Empfehlung der Ford-Administration war dieser Betrag, wie sich nachher herausstellte versehentlich, um 60 Millionen Dollar gekürzt worden. Während die Administration sich nunmehr in der Empfehlung an die ursprüngliche Verpflichtung Kissingers als Teil der Bedingungen des Zwischenabkommen mit Aegypten hält, besteht die Gefahr einer Torpedierung dieser Verpflichtung seitens des Pentagon.

NOTSTANDSSITZUNG JUEDISCHER GEMEINDEFUEHRER

Der Ministerpräsident verkündete, dass am übernächster Donnerstag eine Notstandstagung von Führern jüdischer Gemeinden in aller Welt in Jerusalem stattfinden werde. Zweck dieses Treffens ist, die antizionistische Campagne, die durch die letzte UN-Resolution gekrönt wurde, zu erörtern und über die Antwort des jüdischen Volkes auf diese antisemitische Hetze zu entscheiden. Der Beschluss, die Tagung einzuberufen, wurde im Einvernehmen mit dem stellvertretenden Vorsitzenden der Jewish Agency Exekutive Arie Dulcin gefasst. Die Minister unterbreiteten verschiedene Vorschläge für einen Aktionsplan der Regierung, um auf die Resolution der UN-Vollversammlung tatkräftig zu reagieren. Der Ministerpräsident wurde ermächtigt, darüber zu entscheiden.

BERICHT UEBER BOMBENANSCHLAG

Eingangs der Sitzung erstattete Polizeiminister Schlomo Hillel einen Bericht über den mörderischen Bombenanschlag vom letzten Donnerstag in der Jerusalemer Jaffastrasse. Er berichtete auch über die bereits ergriffenen und noch zu ergreifenden Massnahmen der Sicherheitskräfte zur Verstärkung der Sicherheitslage in der Hauptstadt und zur Aufdeckung der Attentäter.

KEINE ZEIT FUER REORGANISATIONS-FRAGEN

Da die gestrige Regierungssitzung aussergewöhnlich lange andauerte, konnte das Kabinett, aus Zeitmangel, seine Debatte über Vorschläge zur Reorganisierung der Regierungsministerien nicht fortsetzen. Ministerpräsident Rabin machte jedoch die Bemerkung, dass alle Pressemeldungen, die in den letzten Tagen im Zusammenhang mit diesem Thema veröffentlicht worden waren, rein spekulativen Charakter tragen.

DAS WETTER

Teilweise bewölkt. Abnahme der Luftfeuchtigkeit. Morgen heiter.

Temperaturen: Jerusalem 7—20; Tel Aviv 11—23; Haifa, Tiberias und Hule 13—22; Lod, Emek Jesreel und Beer Schewa 9—24; Hermon 0—4; Golan-Höhen 8—17; Galil 9—16; Totes Meer 10—25; Ejlat 12—25 Grad.

DEMENTI KISSINGERS

Die Erklärung von Harold Saunders erfolgte nicht, um die amerikanische Oeffentlichkeit für eine neue Haltung Washingtons gegenüber der PLO vorzubereiten, erklärte gestern Henry Kissinger in einem Gespräch mit Botschafter Simcha Dinitz.

„Solange die PLO weder Israel noch die UN-Resolution 242 anerkennt, kann eine Kontaktaufnahme mit dem Terrorverband nicht in Frage kommen", fügte der Aussenminister hinzu.

תל־אביב־יפו
TEL-AVIV - JAFO
P. P. — שולם
139

…r arbeiten an Befestigungen

…fte Bautaetigkeit entlang der gesamten Golan-Frontlinie

…aus UN-Kreisen …matischen Quellen …meldet wird, dass …d diese Woche in …n syrischen Präsi… Assad zusammen… …maskus das UN-…nell um zwei Mo…n dürfte, wird von …n Israel berichtet. …e Ingenieureinhei…r gesamten Golan…n der Errichtung …ungen beschäftigt

…n finden an der … Israel—Jorda… aber auch im Mit…nd an der Nord…Golan-Höhen statt. Zivilisten arbeiten …rmuk mit Bulldo…chanischem Equip…r Aushebung von Stellungen. …dem jordanischen Dorf Mucheibe bewegen sich Lastkraftwagen und Bulldozer in Richtung des Jordantales, wo Stellungen gebaut werden.

VOR TREFFEN FORD - ASSAD

Ägyptische Quellen bestätigten, dass Präsident Ford vor Wochenende mit Präsident Assad konferieren wird.

RAS SUDAR GERÄUMT

Seit gestern um 12.00 Uhr vormittag weht die ägyptische Flagge über Ras Sudar. Ende des Monats wird Abu Rodes von Israel geräumt.

Die Leitung der Bewegung für ein Ungeteiltes Israel forderte gestern, den Rückzug aus dem Sinai nicht anzutreten und sandte ein Telegramm an den Ministerpräsidenten, ein Rückzug sollte nicht angetreten werden, nachdem Rabin selbst am Schabbat gesagt hatte, angesichts der Haltung der arabischen Staaten müsse erwogen werden, ob weitere Verhandlungen mit unseren Nachbarn geführt werden sollen.

20 Terroropfer noch immer hospitalisiert

Noch immer befinden sich 20 Opfer des Terroranschlages in Jerusalem in den beiden Krankenhäusern Scharej Zedek und Hadassa. Der Zustand der Verletzten hat sich leicht gebessert.

Von den zwanzig sind 18 leicht bis mittel verletzt, während die übrigen zwei Schwerverletzte sind. Bei einem der Verletzten besteht trotz erfolgreicher Operation nach wie vor Lebensgefahr.

Die Polizei setzt ihre Vernehmungen der Verdächtigen fort und hat auch ihre Patrouillengänge insbesondere im Gebiet Jaffa-Strasse und Zionsplatz weiter verstärkt.

RAW GROSS UEBERNIMMT DEN KNESSETSITZ VON RAW PORUSCH

Raw Menachem Porusch wird heute den amtierenden Knessetvorsitzenden über seinen Rücktritt als Knessetabgeordneter informieren. Gestern wurde Raw Alter über den Beschluss von Raw Porusch benachrichtigt. Der Grosse Thorarat der Agudat Israel hatte beschlossen, dass Porusch auf Grund eines seinerzeit getroffenen Abkommens seinen Sitz an Raw Schlomo Jaakow Gross zu übergeben habe. Porusch hatte sich trotz des Rotationsabkommens in der Knesset gegen die Übergabe seines Sitzes an einen anderen Aguda-Führer geweigert.

ALLON: KEINE ZUSAMMENARBEIT MIT UN-DELEGATIONEN

In Brüssel erklärte Aussenminister Jigal Allon, die Vereinten Nationen können ihre auf Grund der letzten antizionistischen Resolutionen errichtete UN-Friedensdelegation in den Nahen Osten schicken, doch werde der Delegation die Einreise nach Israel verweigert werden.

Der Aussenminister nahm bei Abschluss seines Belgien-Besuches die Gelegenheit wahr, um die Verbesserung der Beziehungen der „Neun" zu Israel zu würdigen. „Seit 1973 haben sich diese Beziehungen zu unserem Vorteil gewandelt", erklärte Allon, der heute im Lande zurückerwartet wird.

…ISCHES OPFER DER …TATUR IN BRASILIEN

…elches für die an… Resolutionen der …tionen gestimmt …sich eines neuen …gegen einen Ju… … welches bereits …en von Universi… …in Sao Paulo und …iden ausgelöst hat. …erichtet die letzte …

…geblich erhängt hatte so niedrig war, dass der Selbstmord durch Erhängen technisch unmöglich gewesen wäre. „Wlado hätte sich niemals erhängt", sagte seine Gattin Clarice, um hinzuzufügen: „Er ist nach Torturen ermordet worden".

Obwohl die Militärdiktatur Brasilien politische Proteste unterdrückt, hat der Tod Herzogs Protestaktionen und Demonstrationen zur Folge. An der Universität von Sao Paulo, wo Herzog Vorlesungen gehalten hatte, blieben zahlreiche Studenten den Vorlesungen fern. Als Herzog in dem jüdischen Friedhof der Stadt begraben wurde, wählten die Rabbiner mitten im Friedhof und nicht nahe der Mauer, wo Selbstmörder ihre letzte Ruhestätte finden, das Grab. Der römisch-katholische Erzbischof der Stadt Kardinal Arns, sagte in einer Predigt: „Niemand darf ungestraft Hand an einen anderen Menschen legen und erinnerte an das Fünfte Gebot: Du sollst nicht morden."

„Newsweek". Der …ien stammende jü…nalist und Lehrer …rzog war von der …gerichteter Tenden…ligt und verhört …n einem Schabbat… drei Wochen hatte …beiden Kinder und „Aufwiedersehen" …war bester Laune gegangen. Einige …er gaben die Mili… bekannt, der Fern… Herzog habe nach …ines Geständnisses. …gewesen zu sein. …e des Gefängnisses …gung Selbstmord be…

…che wurde der Fall …iner „cause celebre" Bei genauer Un…des offiziellen Pho…estgestellt, dass das …dem Fenster der …em sich Herzog an…

Der Tod Herzogs war ein weiterer Beweis für den Misserfolg des Präsidenten Ernesto Geisel, einem pensionierten Armeegeneral, der vergangenes Jahr zur Macht gekommen war und dem sein Ziel, die Zusammenarbeit der Liberalen mit dem Militärregime zu erzwingen, fehlgeschlagen war. Vergangenes Jahr waren im November freie Wahlen zum Kongress abgehalten worden. Die einzige legale Oppositionsbewegung, die Demokraten, erreichten die Majorität.

Täglich verschwinden Menschen in Brasilien. Niemand weiss, was ihnen angetan wurde. Präsident Geisel nahm zu dem Tod Herzogs nur ganz kurz Stellung und meinte: „Eine bedauernswerte Episode. Aber manchmal ist es im Interesse des internen Friedens und des wirtschaftlichen Fortschrittes notwendig, gewisse Elemente zu unterdrückten".

Der Bnej Brit in Amerika hat alle Reisen von Logenmitgliedern nach Mexiko und Brasilien wegen der antizionistischen Linie dieser Länder abgesagt.

…jetische Taktik veraergert PLO

…dem Frankreich die Etablierung einer offiziellen …ung der PLO in Paris genehmigt hat und die …erstes Büro im Westen eröffnet, stellt man sich …schen diplomatischen Kreisen die Frage, wie es …PLO-Büro in Moskau bestellt ist.

…einem Jahr hatte Moskau die Etablierungen zuge…it damals wird die PLO-Vertretung von einem …gen amtierenden Chef" geleitet. Der PLO soll …elungen sein, einen passenden Mann für die Lei…inden. Da die Sowjetunion keineswegs sicher ist, …künftige Rolle die PLO im Nahen Osten spielen …t sie immer wieder Anwärter auf dieses Amt ab, …n der PLO vorgeschlagen werden. Dies hat gros…r in PLO-Kreisen ausgelöst. Sie haben ein Büro …n, aber keinen Vertreter, den Moskau akkreditiert

EINKOMMENSTEUER-BEAMTE SETZEN DEN STREIK FORT

Die Beamten der Einkommensteuerbehörde hielten gestern eine Generalversammlung ab, auf der die Versammelten den Beschluss zur Verschärfung des Streiks fassten.

Die Mitglieder des Betriebsrates informierten die Versammlung, dass bisher keine Fortschritte bei den Verhandlungen mit dem Beamtenkommissariat gemacht worden sind.

KOCHAWA LEVI SAGT GEGEN „SAVOY"-TERRORISTEN AUS

In dem in Tel Aviv stattfindenden Prozess gegen 5 Terroristen, die nach dem Anschlag auf das Savoy-Hotel festgenommen worden waren, sagte gestern als Zeugin Kochawa Levi aus. „Ich war die einzige Person, die arabisch sprach. Deshalb konnte ich mit den Terroristen sprechen und den Kontakt zur Aussenwelt herstellen" sagte die Zeugin. Sie sagte auf die Frage eines Verteidigers der Terroristen, sie könne nicht sagen, ob ein Teil der Geiseln durch Schüsse von Aussen verletzt wurden. Die Verteidiger sind Ali Rafaa und Lea Semmel. Zu Gericht sitzen die Richter Sgan Aluf Joram Galin, Sgan Aluf Jigal Lotan und Sgan Aluf Mosche Arnon. Anklager ist Raw Seren Baruch Holländer.

URTEIL GEGEN FRIEDMAN AM DONNERSTAG

Das Urteil gegen den ehemaligen Netiwej Neft Direktor Mordechai (Motti) Friedman, wird am Donnerstag bekannt gegeben. Der Schuldspruch erfolgte vergangene Woche.

Disput um Fluglärm in Cholon

Malraz, der öffentliche Rat für Lärmbekämpfung und gegen Luftverschmutzung, hat die Angriffe, die der Bürgermeister von Rischon Lezion Goldstein gegen ihn gerichtet hat, energisch zurückgewiesen.

Anlass zu den heftigen Auseinandersetzungen bildet der Fluglärm, unter dem das neue Wohnquartier Ganei Jehudit leidet.

Zur Lärmbelästigung war es gekommen, weil die genau über Cholon führende Flugschneise 270 des Flughafens Ben Gurion durch eine neue mit der Nummer 270 ersetzt wurde. Der Bürgermeister machte für diese Ersetzung Malraz verantwortlich.

In seiner Stellungnahme hält Malraz daran fest, das Dank der neuen Flugschneise rund 50.000 Choloner Einwohner nicht mehr von einem unerträglichen Lärm belästigt wurden. Zwar gehe die neue Schneise erneut über Choloner Gebiet, doch diesmal über das Industriegebiet der Stadt.

Was den Teil, der über das Gebiet von Rischon Lezion führt, angeht, so sei das Gebiet auf allen Karten bisher als Industriegebiet eingezeichnet gewesen.

Nun habe die dortige Stadtverwaltung, obwohl sie von den Plänen für die neue Flugschneise wusste, in Ganei Jehudit ein Wohnviertel für 1000 Bewohner erstellt, ungeachtet auch der Tatsache, dass eine Wohnsiedlung in unmittelbarer Nachbarschaft zur Industrie eine an sich mehr als zweifelhafte Angelegenheit sei. Bürgermeister Gibstein habe trotz ausdrücklicher Warnungen aller fachverständigen Kreise auf seinem Entwicklungsprojekt bestanden und mache für dessen Fehler nun andere verantwortlich.

aus Israels PRESSE

REGIERUNG SOLL IHRE POLITIK UEBERPRUEFEN

Haarez hält eine Ueberprüfung der Aussenpolitik der Regierung für erforderlich. Rabin *hat anscheinend übertriebene* Hoffnungen auf die Wirkungen des Interimsvertrags mit Aegypten gesetzt. Aber seit Abschluss des Vertrages herrscht keine diplomatische Ruhe. wir werden in eine Verteidigungsstellung gedrängt und man will von uns Verzichte an der *syrischen* und an der palästinensischen 'Front' erreichen. Unter diesen Umständen muss die Regierung sich über ihre weiteren Schritte schlüssig werden. Sie muss sogar unter Umständen der Bevölkerung sagen, dass ein neuer Zusammenstoss mit unseren Nachbarn unvermeidlich ist. Die Zeitung ist darüber erstaunt, *dass die Likud-Opposition nichts* unternimmt und dass sie nicht Auswechselung der Regierung und Einsetzung eines Kabinettes der nationalen Einheit verlangt, wenn sie die Situation als so kritisch beurteilt.

Al Hamischmar *sieht die* Vorlage der Denkschrift des amerikanischen Unterstaatssekretärs Saunders als bedenklich an, um so mehr als die USA sich vorher nicht mit Israel über dieses Dokument beraten haben. Wieder wurden wir vor *eine vollendete Tatsache gestellt,* denn das Saunders-Dokument in seiner jetzigen Form kann nur die PLO und die Terroristen zu weiteren Aktionen ermutigen. Unter den heutigen Umständen sollte die Regierung ein umfassendes Programm zur Lösung der Nahostfragen aufstellen und dabei den Punkt Palästina völlig von der PLO trennen.

Hamodia ist ebenfalls über die Haltung der Amerikaner sehr besorgt. Dr. Kissinger hat sich eine kleine Möglichkeit zu Verhandlungen mit den radikalen Palästinensern und mit der PLO *offen gelassen. Man will auf Israel* Druck ausüben und Israel zu Verhandlungen mit der PLO zwingen. Dabei sollte klar sein, dass ein Staat der Palästinenser im Westufergebiet und der Zone von Gaza nur der erste Schritt zur Liquidierung Israels sein würde.

Dawar weist darauf hin, dass Israel *trotz der psychologischen* Erschütterungen der letzten Tage die Oelzone von Ras Sudar ordnungsmässig übergeben hat und auch die übrigen Bestimmungen des Teilvertrages erfüllt. Unsere Hoffnungen hinsichtlich der Milderung des politischen *Kampfes gegen uns sind* enttäuscht worden. darum leben wir in einer Atmosphäre zwischen Enttäuschungen und weiteren Hoffnungen auf die Zukunft.

Omer ist der Meinung, dass die Aegypter im allgemeinen ihre Verpflichtungen aus dem Interimsabkommen erfüllt haben und *ihnen* keine *auffälligen* Verletzungen vorgeworfen werden können. Die Hoffnungen auf eine Aenderung auf dem Gebiete der politischen Propaganda gegen uns haben sich allerdings nicht erfüllt.

DIE UN IM NAHEN OSTEN

Jerusalem Post warnt davor, die Mitarbeiter der UN im Nahen Osten mit den rassistischen Tendenzen in der UN-Zentrale zu identifizieren. Die Angehörigen der UN-Körperschaften im Nahen Osten haben in den letzten Jahren ihre Aufgabe korrekt und wirksam erfüllt. Daher haben wir alles Interesse daran, dass sie ihre Arbeit im Interesse der Sicherung der Ruhe fortsetzen.

Peretz fordert milderes Urteil

Jehoschua Peretz, der Sprecher der Hafenarbeiter von Aschdod, hat gestern beim Bezirksgericht Beer Schewa Berufung gegen das Urteil des Amtsgerichts Aschdod einlegen lassen.

Seine Rechtsanwälte Schlomo *Tussia-Cohen* und *Uri* bestreiten die Tatsachen der Anklage nicht, fordern aber eine Milderung des Strafmasses. Nach ihrer Ueberzeugung ist es im Rahmen eines Arbeitskonflikts zur Schliessung des Hafens von Aschdod gekommen. Dieser Konflikt bestand darin. dass sich die Hafenarbeiter über die Form ihrer Kontrollierung durch *die Grenzpolizei* beschwert und Jehoschua Peretz beauftragt hatten, eine Aende*rung durchzusetzen.* Daher könne es sich nicht um ein strafrechtliches Vergeben handeln und somit ist auch die verhängte Strafe — zwei Monate Gefängnis und 5.000 IL Geldbusse — zu hoch und müsse durch eine „symbolische Strafe" ersetzt *werden.*

Inzwischen wird aber bereits **eine neue Anklage gegen Jehoschua** Peretz und andere Hafenarbeiter erwogen. Der Justizberater der Regierung, Prof. Aharon Barak, erhielt nunmehr das gesamte Ermitllungsmaterial der Polizei über die Vorfälle während und nach der Verkündung des *Urteils gegen* Peretz in Aschdod zugesandt. Noch in dieser Woche dürfte die *Entscheidung darüber fallen, ob* Peretz auch deshalb vor Gericht gestellt werden soll. Soweit bereit bekannt wurde, reicht das übermittelte Material durchaus für eine solche Anklage aus. Dennoch wird zugleich vermutet, dass es nicht zu einem neuen Prozess kommen soll, damit die Ruhe im Hafen nicht nochmals gestört wird.

In überaus lobenden Worten äusserte sich Peretz inzwischen über Eser Weizmann, der sich *während seiner kurzen Periode* als Verkehrsminister mehr für die Hafenarbeiter von Aschdod eingesetzt habe, als je ein anderer Politiker. Darum habe er sein Herz gewonnen, fügte Peretz hinzu. Es kann also angenommen werden, dass sich Peretz *neue* Freunde *suchen* wird wenn er in seinem Prozessanliegen nicht weiterhin die Unterstützung der Histadrut findet.

Ein noch wichtigeres Argument für die Bewahrung der Ruhe im Hafen von Aschdod ist aber die termingemässe **Inbetriebnahme des neuen Container-Terminals.** Diese höchstmoderne Anlage hatte eine Investition von Hunderten Millionen *IL erfordert, soll aber entsprechend* den Forderungen der Hafenleitung nur unter dementsprechenden Normen in Betrieb gesetzt werden. Die Arbeiter sind zwar grundsätzlich bereit, den Termin vom Januar 1976 einzuhalten, aber nicht unter den Bedingungen der Hafenleitung. Wenn es hier nicht zu einer Einigung kommt, müssten Hunderte von Arbeitern entlassen werden. Peretz wäre ohne Zweifel in der Lage, diese Einigung *herbeizuführen. fordert* aber deutlich als Gegenleistung ein Entgegenkommen in seinem Prozessanliegen.

Fuer den Verbraucher und die Hausfrau

Gemuesepreise erneut gestiegen

Auf dem Gemüsemarkt ist ein weiteres Ansteigen der Preise festzustellen. Tomaten kosten jetzt im wöchentlichen Sonderangebot des Landwirtschaftsministeriums bereits 4.80 IL, während auf den Märkten nur noch Ware von minderer Quali*tät zu billigeren Preisen zu haben* ist. Auch Chazilim und kalifornischer Paprika kosten jetzt in den Selbstbedienungsläden 1.45 IL und Zwiebel 1.95 — 2.20 IL. Lediglich Mohrrüben sind noch zum bisherigen Preis von 2.50 IL zu haben. Die Markthändler haben sich dieser Situation schnell angepasst und bieten keine dieser Gemüsesor*ten zu billigeren Preisen* an: Chazilim 2 — 3 IL, Paprika 2 IL, Mohrrüben 3 IL, lediglich *Zwiebel zu 1.70 IL. Bei* anderen Gemüsesorten fand Berichterstatterin folgend[illegible] gebote auf dem Markt: [illegible] IL, Kohl 3 IL, Kischuim [illegible] Kohlrabi 4 IL, grüne Boh[illegible] IL, Maiskolben 4 IL, B[illegible] kohl 5 IL Rettiche u. [illegible] chen kosten 2 IL und [illegible] 3 IL.

Als derzeitige **Obstprei**[illegible] ten: Grapefruit und Apf[illegible] *ab 1.80 IL* in den Selb[illegible] nungsläden und auf den [illegible] ten, die besseren Orange[illegible] bis zu 4.70 IL, Zitronen [illegible] IL und Mandarinen ab 3 [illegible] Aepfel kosten zwischen [illegible] und 4.40 IL, Birnen min[illegible] 4 IL, Bananen ab 4.2[illegible] Granatäpfel, Quitten und [illegible] trauben etwa 5 IL, Da[illegible] IL, Avokado 7 IL und [illegible] 12 IL.

Kupat Cholim leumit will sic[h] der Histadrut anschliessen

Sowohl die „nationale Histadrut" („Histadrut Haowdim haleumit") wie auch deren Krankenkasse („Kupat Cholim leumit") sind zu einer Vereinigung mit der allgemeinen Histadrut bereit.

Die Verhandlungen über eine solche Fusion begannen bereits vor einigen Monaten, doch sind jetzt die Ergebnisse und Empfehlungen schriftlich zusammengefasst worden. Dieses Me*morandum, vom Vorsitzenden* der Kupat Cholim-Zentrale. Ascher Jadlin. und vom Vorsitzenden der Organisationsabteilung im Aktionsausschuss der Histadrut, Aharon Harel, unterzeichnet, liegt nunmehr dem Histadrut-Generalsekretär Jerucham Meschel vor. Es soll nun ein Terminplan für den Vollzug dieser Fusion ausgearbeitet wer*den, wobei jedoch der Gewerk*schaftssektor unabhängig von *den Krankenkassenanliegen* behandelt wird.

Die „Histadrut Haowdim haleumit" wird sich den Berufsverbänden der allgemeinen Histadrut anschliessen, behält jedoch einen Sonderstatus ähnlich dem der „Histadrut Hapoel Hamisrachi". Die „Kupat Cholim leumit" will sich aber völlig der allgemeinen Histadrut-Kranken*kasse mit allen ihren Einrichtun*gen einschliesslich der Pensionskassen anschliessen.

SELBSTKOSTENANTEIL

Die Zentrale der allgemeinen Histadrut-Krankenkasse hat jetzt die bereits angekündigten Einsparungsmassnahmen bestätigt.

Eine Behandlung im Unter*suchungszimmer oder in der Er*sten Hilfe-Station der Krankenhäuser muss nunmehr vom Patien bezahlt werden, wenn nicht zuvor ein Arzt die Einweisung verfügt hat. Hiervon ausgenommen sind lediglich Fälle, in denen sich nach dieser Behandlung eine Krankenhauseinweisung als erforderlich erweist. Dies gilt besonders bei Unfällen und anderen plötzlichen Erkrankungen. Zugleich steigt der tägliche Selbstkostenanteil bei Einweisungen in Santorien, wie z.B. Bet Harzfeld in Gedera oder Bet Rivka in Petach Tikwa: 32 IL für Vollmitglieder (25% mehr als bisher), 55 IL für Eltern von Vollmitgliedern und 215 IL für Nichtmitglieder.

Für eine Schwangersc[haftsun]terbrechung in einem [Kupat] Cholim-Krankenhaus m[uss der] Patient nun 250 IL zahl[en].

Für Hausbesuche vo[n Kran]kenkassenärzten in den [Abend-] und Nachtstunden sow[ie am] Schabbat und an den Fe[iertagen] vergütet die Kupat Ch[olim der] Histadrut jetzt nur noc[h ...] aber in keinem Falle [mehr als] 20 IL *pro* Besuch. A[uch bei] einer zahnärztlichen [Behand]lung muss der Patien[t] einen *höheren* Anteil [...] und zwar in den Entw[icklungs]orten um 20% mehr [und in] allen anderen Orten u[m ...] mehr. Die Gebühren fü[r ...]che Bestätigungen, daru[nter sol]che zur Begründung v[on ...]schädigungsansprüchen, [...] um 50%, jedoch werd[en die] bisher gebührenfreien [Bestäti]gungen zur Vorlage b[eim Ar]beitgeber oder bei den [...] auch weiterhin kostenlo[s ausge]fertigt.

Anklage wegen Steuerhinterziehung in Hoehe von elf Millionen IL

Vor dem Bezirksgericht Beer Schewa beginnt jetzt der Prozess gegen den Inhaber der Bäkkerei „Nachschon", der unter dem Verdacht steht, Einkom*men von elf Millionen IL* nicht versteuert, staatliche Subventionen auf betrügerische Weise erhalten und Brot von geringerem Gewicht verkauft zu haben.

In der Anklageschrift wird erläutert, auf welche Weise die Bäckerei im voraus erfuhr, wann die Kontrollbeamten des Gesundheitsministeriums zur Gewichtskontrolle kommen. *Durch falsche Berichte wurden* nicht nur die Einnahmen zu niedrig angegeben, sondern auch Subventionen in der Gesamtsumme von zwei Millionen IL erschwindelt. Insgesamt sollen 41 Zeugen aussagen.

VERHAFTUNG WEGEN ERPRESSUNGSVERDACHT

Ein Steuerbeamter, der die Rückstände von etwa 1.300 Firmen in Ramat Gan zu bearbeiten hat, wurde zu weiteren Ermittlungen *für die Dauer* von 15 Tagen verhaftet.

Dieser Beamte, der 47 jährige Jizchak Batat, soll einem Tankstellenbesitzer angeboten haben, eine Bestechungssumme von mehr als 2.000 IL zu zahlen, um hierfür Freistellung von *der Strafe für verspätete Steuer*zahlung zu erhalten. Der Sohn des Tankstelleninhabers nahm *dieses Angebot jedoch auf ein* Tonband auf.

Christen protestieren gegen Hetze

(HM) — Acht prominente Vertreter christlicher Religionsgemeinschaft in Israel haben in einem *Schreiben an d. UN-Gene*ralsekretär Waldheim scharf gegen die Verunglimpfung des Zionismus durch die UN-Vollversammlung protestiert.

Es sind dies Michel de Goedt im Namen der katholischen Gemeinde von Jerusalem, **Marcel Dubois**, der Vorsteher des St. Isaiah House, **Laurentius Klein**, der Abt der Dormitionsabtei am Zionsberg, **Henry Knight**, anglikanischer Priester in Tel Aviv, **Dr. Michael Krupp**, *Leiter der* „Aktion Sühnenzeichen" in Jerusalem, **Robert Lindsey**, Bapti*stenpriester in Jerusalem*, **Coos Schoneveld**, Sekretär Ecumenical Phiological Research Fraternity und **Simon Schoon**, Pastor von Nes Amin.

In dem Schreiben heisst es: „Schockiert von der kürzlich gefassten UN-Resolution, die den Zionismus als eine Form des Rassismus und der Rassendiskriminierung bezeichnet, protestieren wir, die unterzeichneten Christen, die in Israel leben, gegen diese unberechtigte Verleumdung einer Bewegung, die der Befreiung d. jüdischen Volkes gewidmet ist, eines Volkes, das im Laufe der Geschichte beispiellose Unterdrückung und *Rassenverfolgung erleiden* musste. Wir erkennen an, dass der Zionismus der zeitgenössische Ausdruck der andauernden, lebendigen Verbundenheit des jüdischen Volkes mit seiner Heimat ist und das Bestreben dieses Volkes, in sein Land zurück*zukehren, widerspiegelt. Im tra*gischen Verlauf der kürzlichen Geschichte war es der zionistischen *Bewegung* nicht vergönnt, ihren Zweck friedlich zu erfüllen. Trotz der Schwierigkeiten der gegenwärtigen Lage können wir aus eigener Erfahrung bezeugen, dass der Staat Israel aufrichtige Anstrengungen unternimmt, um seiner erklärten Absicht treu zu bleiben, wie *sie* in der Unabhängigkeitserklärung ihren Ausdruck findet, *nämlich vollkommene Gleich*heit sozialer und politischer Rechte allen seinen Einwohnern, ohne Untreschied von Religion, Rasse oder Geschlecht, zu gewährleisten.

IRAK UND DER FALL AHARONSON

Der Unterzeichnete sieht sich genötigt, folgende persönliche Erklärung zu seinem Artikel unter der oben genannten Ueberschrift *abzugeben:*

Manchmal —obwohl es nicht geschehen sollte — vergreift sich auch der routinierte Journalist in seinen Ausdrücken. „Die Araber sind keine Menschen", wie ich in diesem Beitrag sagte, ist nicht nur falsch, nicht nur *unvertretbar, nicht nur* unvereinbar mit unseren Meinungen und Einstellungen, es entspricht auch in keiner Weise der Ansicht, die ich selbst hege. Was hier gemeint war und gemeint bleibt ist, dass es zu viele Araber gibt, die keine Menschlichkeit zeigen, denen der Begriff menschlichen Empfindens fehlt. Dies sei mit aller Deutlichkeit festgestellt.

M. BIEL

es Urteil

Kupat Cholim le...
der Histadrut

...Hetz...

Kleine Anzeigen

...ges-Magazin

...eikal in Ungnade gefallen

... — Hassanein Heikal, einst der Starjournalist ... ist vorläufig in Ungnade gefallen. Ueber den ... mit seinen Wochenartikeln früher die arabi... beherrschte, soll angeblich sogar Hausarrest ...orden sein.

Heikal muss um seine Zukunft keine Sorge ha... man wird auf ihn zurückgreifen, wenn sich die ...n Sadats als Seifenblasen erweisen werden. Hei... nie viel von einer Anlehnung an die USA ge... hatte statt dessen Kooperation mit Westeuropa ... Diesen Rat hat Sadat schon befolgt und auf ...e auch Frankreich und England besucht. Wenn ... Jaguar-Maschinen aus England nicht so schnell ...rden, wie Sadat erhofft, dann wird die Krise ..., und man wird auf den Vorschlag Heikals ...fen, den er immer wieder gemacht hatte: ...lles auf die Karte der arabischen Einheit (plus ...) setzen.

...orbereitung auf Ruhestand wenig erwuenscht

Nur 48 Prozent der Arbeitnehmer sind daran ..., auf die Zeit des Ruhestandes vorbereitet zu ...ies geht aus einer Ermittlung von Jael Kramer ...ifaer Universität hervor. Die Ergebnisse der ...arbeit wurden von der „Vereinigung für einen ... Eintritt in den Ruhestand" veröffentlicht. Diese ...on wurde auf Initiative der Haifaer Hochschule ... mit dem Institut für Nationalversicherung und ...er Arbeiterrat gegründet. Die Ansicht, dass Ar..., die sich dem Pensionsalter nähern, eine Vorbe... f die kommende Zeit der „Untätigkeit" begrüs...n, hat sich nur teilweise bestätigt. Die meisten ... meinten, dass sie allein wissen, was sie mit ...ensabend beginnen sollen. Auffallend ist die ...ndenz zur Weiterarbeit. 76% der Befragten ... dass sie ganz oder doch wenigstens in einer ...beit weiter berufstätig sein wollten. Etwa 42% ...eits von sich aus geplant, was sie tun würden. ... gedenken sie ihre Hobbys zu pflegen, Sport zu ... zu fischen und zu gärtnern. Gerade körperlich ... haben weniger Neigung, an Vorbereitungspro...zunehmen als jede andere Gruppe. Hierfür auf...ner sind Personen mit einer höheren Bildung.

...chnung wird Aschdod praesentiert

... — Die Hafenarbeiter von Aschdod sind be... ...s die Zahl der Schiffe immer geringer wird, die ...anlaufen und dass vor allem der Betrieb mit ...n über den Hafen Haifa abgewickelt wird. Ein ... der Hafenarbeiter erzählte, welche „kostspieli...geyer" private Gesellschaften benutzen, nur um ...zu meiden. Aber die Vertreter der kritisierten ...ft reagierten: „Wir gehen nach Haifa, weil sich ...od schwere Probleme beim Verladen ergaben". ...n den Häfen Hochkonjunktur herrschte, waren ...nd Exporteure auf Aschdod mit angewiesen, aber ... Rückgang der Konjunktur besteht Ausweichmög...nd man wählt lieber Haifa.

... Hafenarbeiter von Aschdod sollten die Schuld ... Entwicklung bei sich selbst und nicht bei ande...n. Wenn sie die Bedingungen im Hafen verbes...len, dann wird auch der Seehandel wieder nach ... kommen.

...lutionaeres Entsalzungsverfahren ...r Meerwasser wird eingefuehrt

...) — Das revolutionäre Verfahren für Meerwas...ung, das von Prof. Abraham Kogan von der ...ischen Fakultät am Haifaer Technion entwickelt ...ird in wenigen Wochen in industriellem Masstab ...endung kommen. Die neue Methode wird im ... Kraftwerk „Gimmel" eingeführt.

... System „Kogan-Rose" ermöglicht in der ersten ...e Herstellung von 50.000 Gallonen Suesswasser ... Der Kostenpreis ist um ein Drittel billiger als bei ...her bekannten Entsalzungsmethoden der Welt.

... Name der Methode stammt vom Erfinder und ... Initiator, David Rose aus New York, der durch ...e Hilfe auch die Entwicklung des Systems im La...glichte. Das neue System führt laut Prof. Kogan ... drastischen Verbilligung, da keine komplizierten ...nlagen notwendig sind.

...ie Onassis macht von sich reden

...) Seit die prominenteste Witwe Amerikas Jackie ...-Onassis für den New Yorker Verlag „Vicking ...s Lektorin arbeitet, sind sämtliche Telefonan... des Hauses ständig durch Anrufe blockiert. Eine ... Briefen ist ausserden über das Haus hereingebro... die an „Mrs. Onassis" oder „Jackie" adressiert ... den meisten Schreiben handelt es sich um Ma...ngebote oder — Beschimpfungen. Auch in drei ...Modesalons hat Jackie kürzlich für Aufregung ge...e war mit einem Linienflugzeug aus London ein... und direkt in die elegante Avenue Montaigne ge... Bei Dior, Scherrer und Ungaro probierte, verglich ...delte sie — und fuhr nach fünf Stunden wieder ...gplatz. Ergebnis des Einkaufstrips: 36 Kleider und ...es zum Preis von 30.000 Dollar.

... Nachbar, euer Taeschchen...

...n der neuen Herrenmode scheinen auch die Ga...n profitieren. Seit der modebewusste Mann nicht ...ne Handtasche geht, wird dieses Utensil immer ... gestohlen. Wie ein Sprecher der Düsseldorfer Po...tteilte, können viele Herren der Schöpfung noch ... recht mit der Tasche umgehen: Sie vergessen sie ...stätten, Telefonzellen und Geschäften. Ein spezia... Ganoven-Kreis räumte dann die liegengebliebenen ...en aus. Allein in den letzten vier Wochen wurden ... Düsseldorfer Polizei 70 Herrenhandtaschen, als ... gemeldet. Ausser den persönlichen Sachen werden ... Mark Bargeld vermisst.

Ein jüdisch-deutscher Publizist verteidigt Israel

Von RUDOLF KRAEMER-BADONI

Horst Mahler sagte während seines Berliner Prozesses, „der reaktionäre Zionismus", der „nur unter dem Eindruck der faschistischen Ausrottungspolitik zu einer politischen Kraft" werden konnte, habe „das Erbe des deutschen Faschismus angetreten". Daher müsste die deutsche Linke die „Verantwortung für das Schicksal des palästinensischen Volkes" übernehmen. Man könnte Mahler also gut und gerne in die UN schicken, deren Sozialausschuss kürzlich den Zionismus „eine Art des Rassismus und der Rassendiskriminierung" genannt hat. Zum „Beschluss" wurde diese Erklärung durch die Stimmen der arabischen und der kommunistischen Länder erhoben.

Was ist „Zionismus"? Die seit dem *18. Jahrhundert* einsetzende Judenemanzipation und Assimilation, die das Problem des verstreuten Volkes zu lösen versprach, brachte das unerwartete Phänomen mit sich, dass der Antisemitismus nicht abnahm, sondern erst richtig anschwoll, sozusagen in demselben Mass, in dem die Assimilation fortschritt; bürgerliche Gleichstellung oder gar Taufe der Juden wurde als eine gefährliche Tarnung des Judentums angesehen.

Das Phänomen der nutzlosen Emanzipation, ja sogar der nutzlosen Assimilation führte unter den Juden zu dem Gedanken, dass die Judenheit ihrer selbst bewusst werden und einen eigenen Staat gründen müsse. Viele liberale Juden waren Gegner dieses zionistischen Gedankens, aber im ganzen kann man diese Bewegung des vorigen *Jahrhunderts die revolutionäre* Bewusstseinsbildung eines verstreuten und unterdrückten Volkes nennen. Das Nazireich schliesslich erbrachte den schrecklichen Beweis für die pessimistische Einschätzung der Assimilation durch die Zionisten.

Der Zionismus war eine Idee. Der Staat Israel dagegen ist keine zionistische Idee mehr, sondern eine konkrete Realität. Der jüdische Staat wurde durch *Mehrheitsentscheidung* der UN einschliesslich der Stimme Sowjetrusslands im Jahre 1947 gutgeheissen. Die arabischen Staaten weigerten sich, diese Entscheidung *hinzunehmen*. Ben Gurion verkündete am 14. Mai 1948, *nach dem Abzug der* Engländer, die genehmigte Gründung des Staates Israel. Und in der darauffolgenden Nacht marschierten die Armeen Ägyptens, Transjordaniens, Syriens, des Libanon und des Irak *in das Gebiet des einen* halben Tag alten Staates Israel ein. Die „entrechteten" Palästinenser wurden nicht von den Israelis vertrieben, sondern von den arabischen Staaten zur Flucht aufgefordert. Israel hat *niemand* angegriffen und vertrieben, sondern es wurde angegriffen und sollte vertrieben werden. Was heisst also hier Faschismus und Rassismus! Sobald man auch nur ein wenig *ins Detail geht, bleibt dem* Israel-Gegner gar nichts anderes übrig, als auf die berühmte Formel Nassers zurückzugreifen: „Schon die Existenz Israels ist Aggression".

Um die Israelis als Imperialisten denunzieren zu können, wird immer wieder behauptet, Israel sei ein Vorposten für amerikanische Ölinteressen. Das



Rudolf Krämer-Badoni
Ein Freund in Not

Gegenteil ist wahr: Israel ist ein Störfaktor *für die amerikanischen* Ölinteressen. Gäbe es Israel nicht, hätten die Oelscheichs keinen Vorwand zur Erpressung des Westens gehabt.

Damit ist eine weitere Schwierigkeit für Israel entstanden. Auch die Leute im Westen, die nichts von der Formel Nassers wissen wollen, reden *seit der* sogenannten Ölkrise mit gespaltener Zunge. Das Mindeste, was sie den Öllieferanten zuliebe sagen müssen, lautet: Der Staat Israel hat ein Lebensrecht, allerdings unter Berücksichtigung *der legitimen Interessen der* Palästinenser. Das ist die Formel für liberale Bourgeois. Zwar wissen die Araber, dass die Formel erpresst ist, aber sie kennen *auch die Wirkung eines Lippen*bekenntnisses, das man lange genug im Munde führt. Niemand fragt sich übrigens, was die legitimen Interessen der Palästinenser sind. Die Räumung der im Sechstagekrieg besetzten *Gebiete hat nichts damit* zu tun. Ja, es geht nicht einmal um Entschädigung oder Rückkehr der Flüchtlinge. Gemeint ist die Übernahme der Staatsmacht.

Unsere deutschen Ostvertriebenen haben wir selbst entschädigt, und die Rückgabe der annektierten *Gebiete* verlangen wir nicht; so etwas ist auf der Welt also auch möglich. Und da darf man sich doch wohl wundern, dass die Ostblockländer, die Millionen von Deutschen vertrieben haben, jetzt in einem *UN-Ausschuss für* die Interessen von Flüchtlingen in einem Zusammenhang eintreten, der die Existenz des Staates Israel in Frage stellt. Denn das sollte uns eindeutig klar sein: Das Wort Zionismus meint ganz schlicht den Staat Israel. Wollte Israel den Vorwurf des *Zionismus ausräumen*, dann müsste es die Staatsgewalt an die interessierten Palästinenser abgeben.

Die Sowjets treiben ein ge*fährliches Spiel. In diesem Fal*l haben sie sogar ihre chinesischen Todfeinde an ihrer Seite. Und die bürgerlichen Europäer suchen sich mit gespaltener Zunge *durchzulavieren. Alle abe*r meinen weder die Israelis noch die Araber, sondern ihre je eigenen imperialistischen oder kommerziellen Interessen. Eine traurige Welt.

NAMEN aus den Nachrichten

GEFANGENER SEINER SELBST



König Hassan II.
Unter dem Druck der Nationalisten

Im März dieses Jahres verschob er die für heuer versprochenen Wahlen und begründete dies mit der „Notwendigkeit, die *Reihen dichter zu schliessen* und den Kampf fortzusetzen". Hassan II., König von Marokko, Sohn des grossen Mohammed Ben Jossufs V. und Spross der seit dem 17. Jahrhundert im westlichsten Land Afrikas herrschenden *Familie der Alawiten*, nutzte damals den Nationalfeiertag zu einer grossen patriotischen Rede: „Wir hoffen, die allgemeinen Wahlen bald durchführen zu können, nämlich dann, wenn du, liebes Volk, voller Freude die Wiedererlangung deiner Territorien feiern wirst". Was er gemeint hat damit, weiss man seit wenigen Wochen. Vermutet hatte man es schon im März: Die spanische Kolonie West-Sahara. Im Friedensmarsch wollte *Hassan sie besetzen*. Ungeachtet des Schiedsspruchs von Den Haag, *der Warnung* der UN, ungeachtet auch des zu erwartenden spanischen Widerstands und der Drohung Algeriens, darin einen Casus belli zu sehen.

Man hat Hassan II., heute im 47. Lebensjahr stehend, von vielen Seiten die Fähigkeit zuge*schrieben, nach dem siebenten* arabischen Gipfel in Rabat kontinuierlich in die vermittelnde Rolle Bourguibas von Tunis im Maghreb hineinzuwachsen. Die arabische Einheit als Fernziel, die Vermeidung von Konflikten *unter den* Arabern unmittelbar vor Augen, stellte er sich als Staatsmann vor.

Hassan überstand zwei Attentate, 1971 und 1972; letzteres endete mit dem *spektakulären* „Selbstmord" des Chefs der königlichen Sicherheitskräfte, General Oufkirs (der König sprach von Vorsehung, die ihn vor dem sicheren Tod bewahrt habe). Von da an liebäugelte der König im*mer mehr mit* Neuwahlen und der Rückkehr zur Demokratie, die er 1965 abgeschafft hatte. Doch als ihm die Opposition erneut die Mitwirkung an der Regierung versagte, *verbot* er die „Union Nationale des Forces Populaires" (UNFP).

Die innere Krise der Monarchie schien Hassan längst überwunden zu haben, die Parteien

(Fortsetzung auf S. 5)

هكذا في الأصل

Brief an einen liberalen Freund:

Hitlers Erben findet man heute in der UN

Von M. BIEL

Ja, lieber Freund, nun ist das keine Phrase mehr. Sie wissen, wie sehr ich mich stets dagegen wehrte, ueberall Antisemitismus zu wittern, alte Judenhassgefuehle aufzuspueren, wenn irgendetwas geschah, das dem jüdischen Staate nicht zuräglich war. In dieser Grundeinstellung hat sich bei mir auch nichts geändert. Und dennoch kann ich nicht umhin, fest zustellen, dass Israels UN-Botschafter Chaim Herzog recht hatte, als er nach den anti-israelischen Beschluessen der Vollversammlung der Organisation der Vereinten Nationen das Wort nahm. Herzog sagte, „Hitler haette sich durchaus zuhause gefuehlt, waere er zu dieser Zeit Gast im Gebaeude der UN gewesen".

Mich interessieren in diesem Zusammenhang die 72 Staaten nicht, die fuer die Resolution gestimmt haben, welche den Zionismus als „rassistische Bewegung" bezeichnete. Hier geht es um Kommunisten, die aus imperialistischen Gruenden der Sowjetunion abstimmen, um Dummkoepfe, die nicht verstehen, worum es geht, und um hasserfuellte arabische Repraesentanten, denen alles recht ist, was Israel schadet. Mich interessieren aber jene 32 Staaten, die es fuer noetig gehalten haben, eine Stimmenthaltung vorzunehmen, da sie ueberzeugt sind, auf diese Weise auf allen Hochzeiten tanzen zu koennen. Stets waren es die Unentschlossenen, die dem Totalitarismus den Weg ebneten. Immer waren es die liberalen Menschen ueberall auf der Welt, die versuchten, allen und allem gerecht zu werden. Sie brachten Hitler ebenso an die Macht wie alle anderen blutigen Diktatoren, die letztlich natuerlich die Menschen toeteten, die ihnen halfen, zur Macht zu gelangen.

Hitlers Erbe

35 Vertreter von Laendern, die sich entschlossen hatten, dagegen zu sein, stimmten der Vernunft gemaess. Sie hatten verstanden, dass es sich hier um das Erbe Hitlers handelt. Sie haben begriffen, dass hier wirklich ausschliesslich von Antisemitismus schlimmster Sorte die Rede ist. Sie wissen, dass es keine Rechtfertigung fuer antizionistische Beschluesse gibt, die letzten Endes nichts anderes sind, als der Versuch, das juedische Volk als Gesamtheit zu diskreditieren. Sie sind zu wenige, um sich durchsetzen zu koennen. Die satanische Politik des Kommunistenzentrums Moskau, im Verfolge seiner imperialistischen Politik fuer die Weltmacht Sowjetunion, hat alles fuer sich gepachtet, was als „Fortschritt" in das Vokabular der Welt eingegangen ist. Daher wagen es immerhin 32 Nationen dieser Welt nicht, eine klare Stellung zu beziehen. Sie meinen, es sei fuer sie zu gefaehrlich, Positionen einzunehmen, die man ihnen als reaktionaer auslegen koennte. Sie sind die Gefahr. Sie sind zu verurteilen. Sie sind inakzeptabel fuer alle freiheitsliebenden Menschen der Welt.

Viele Jahre hindurch vertrat ich die Ansicht, Israel sollte alles tun, was in seinen Kraeften steht, um im Rahmen der UN zu bleiben. Heute bin ich nicht mehr sicher, dass ich damit rechtgehabt hatte. Ein Staat kann auch existieren, ohne der Organisation der Vereinten Nationen anzugehoeren. Und ob es sehr klug ist, sich einem Verbande zugehoerig zu fuehlen, der offen und klar Hitlers Erbe angetreten hat, ist eine Frage, die sich alle israelischen Repraesentanten in diesem Augenblick unbedingt zu stellen haben. Das juedische Volk hat derartige Entwicklungen des oefteren vor sich gesehen. Wir sind daran gewoehnt. Wir haben nur nicht mehr daran geglaubt, dass es, im letzten Viertel des zwanzigsten Jahrhunderts, moeglich sein wird, aehnliche Erscheinungen als selbstverstaendlich registrieren zu muessen.

Wurzeln schlagen

Vor genau 35 Jahren verliess ich das Land, das ich als Heimatland betrachtet hatte. Ich begab mich nach Suedamerika, wo ich mich nicht wohl fuehlte, da ich dort keine Wurzeln schlagen konnte. Dreizehn Jahre spaeter kam ich nach Israel. Hier fuehlte ich mich zu Haus. Zum ersten Male in meinem Leben hatte ich das Gefuehl, dass ich alles das gefunden habe, was ich ein Leben lang gesucht habe. Und nun kommen die Vereinten Nationen und erklaeren mich, und mein Gefuehl, fuer „rassistisch". Koennen Sie verstehen, was das heisst? Begreifen Sie, was es fuer mich bedeutet, wenn irgendwelche unglaublichen Dummkoepfe und Demagogen versuchen, mich fuer den Nazi zu erklaeren, unter dem ich gelitten habe? Die kalte Unverschaemtheit, die letztklassige Widerlichkeit, die darin liegt, ist für mich fast zu viel.

Aber ich werde auch das ueberleben. Wir haben naemlich im Laufe der Jahrhunderte einiges ueberlebt, was dem gleicht, was wir zur Zeit beobachten koennen. Denn ich bin nichts als ein Jude. Ich will auch garnichts anderes sein. Alles, was jetzt in der Organisation der Vereinten Nationen geschieht, ist kaum etwas anderes, als die alte, bekannte Judenfeindschaft, die wir seit vielen Jahrtausenden kennen. Das aendert sich auch nicht dadurch, dass UN-Generalsekretaer Dr. Kurt Waldheim versucht, sich davon zu distanzieren, indem er sehr vorsichtig formulierte Worte veroeffentlicht.

Hitlers Erben finden wir heute in den Vereinten Nationen. Das sollte unaufhoerlich gesagt, verkuendet, ausgesprochen werden. Die Araber wollen keinen Frieden mit mir. Mit mir- denn ich leide persoenlich unter diesem Krieg. Wer mich allerdings vernichten will, den will auch ich vernichten, darueber sollen wir uns endlich klar werden. Und man rede nicht mehr von Frieden und Verstaendigung. Denn ich werde belogen. Meine Liberalitaet, die ich im Laufe der Jahre aufgespeichert habe, geht nicht bis zum Selbstmord. Das sollte auch Ihnen und ihren Freunden klar sein. Bei allem Verstaendnis fuer friedliche Loesungen, ich moechte dabei nicht draufgehen. Verstehen Sie das? Ich hoffe, ja. Es ist an der Zeit, dass Israel die Organisation der Vereinten Nationen verlaesst. Denn wir koennen es uns nicht erlauben, Hitlers „Mein Kampf", mit unserem Geld und unserem Einverstaendnis, neu herauszubringen!

Barbra Streisand statt L… Taylor in arabischen Kin…

„Die Presse" schreibt:

Mit Passage der ersten für Israel bestimmten Schiffsladung durch den Suezkanal haben die arabischen Boykottmassnahmen der israelischen Wirtschaft und darüber hinaus aller Firmen und Unternehmen aus Drittländern, die im Geschäft mit Jerusalem stehen, keineswegs aufgehört. So ergibt sich die paradoxe Situation, dass der 8000-Tonner „Olympos", der im Rahmen des zweiten ägyptisch-israelischen Sinaiabkommens nichtmilitärische Güter vom Mittelmeer nach Israels Rotmeerhafen Eilath brachte, sofort vom „Boykottbüro" der Arabischen Liga in Damaskus auf dessen „Schwarze Liste" gesetzt wurde. Nach ihren bisherigen Grundsätzen der Behandlung „zionistischer Kollaborateure' hätten die syrischen Boykottstrategen aber auch die staatliche ägyptische Suezkanalbehörde wegen der Abfertigung für Israel bestimmter Frachten in Acht und Bann tun müssen. So teilt jetzt nur der ‚Olympos' das Schicksal eines guten Hunderts anderer Schiffe, die keine arabischen Häfen mehr anlaufen dürfen. Kleine griechische Reedereien stellen fast die Hälfte der Betroffenen, Italien folgt mit 24 Schiffen an zweiter Stelle.

Diese alle können jetzt wenigstens den Suezkanal benutzen, der für die israelische Flagge zwar weiter bis zu endgültiger Friedensregelung gesperrt bleibt, für Eilath, Tel Aviv oder Haifa bestimmte Güter aber seit Ende Oktober offensteht. Ausgeschlossen sind lediglich Lieferungen nach Häfen am besetzten Sinai, El Arisch oder Tur. Die ägyptische Kontrolle der Ladungen — Waffen u. Rüstungsgüter bleiben ausgenommen — ist in den ersten Fällen grosszügig ausgefallen.

Elisabeth Taylor: Nur nicht in Arabien.

Denselben „Israel-Cargos", die den Aegyptern zwischen Port Said und Suez willkommen sind, verweigert aber schon der Hafen von Alexandria die Aufnahme. Insgesamt umfasst die umfangreiche Boykottliste bei ihrem 1975 auf einer Konferenz in Kairo erzielten Stand 198 Seiten und betrifft fast alle Staaten der Welt. Zum Teil gehen die Details ins Lächerliche, wenn zum Beispiel eine Londoner Gastwirtschaft aufs … in der „Bnai Brith" einm… Wohltätigkeitsveranstaltun… gehalten hat. in Wien w… Israelitische Friedhof an… Valpolicella darf in den … schen Ländern nicht ge… werden, und Filme mit E… Taylor sind streng verpö… gelassen hingegen Barbr… sand und Maler Hunder… dessen Kairoer Noven… stellung von seinem isra… Agenten an Ort und Ste… bereitet werden durfte!

Grösstenteils stellen di… schen Repressalien abe… echte Behinderung dar. … eine stattliche Zahl vor… ken .die Ford-Werke m… Tochtergesellschaften … Welt, führende Firmen … tilbranche und eine Re… Investmentgesellschaften. … wächst so der Weltw… aus Existenz und Aktivi… Büros von Damaskus b… cher Schaden. so sind … sequenzen für Israel … einschneidender: Viel … als die Zahl der weg… „zionistischen Trans… inkriminierten Firmen s… lich jene Unternehmen … ihren Kalkulationen S… keiten mit den Araber… den Preis vermeiden w… so ihrerseits die is… Wünsche und Bedürfnis… kottieren.

Das nahöstliche „T… zwischen Aegypten u… hatte schon zur letzte… jahrssitzung der Boyk… sation übereilte Hoffn… Einschränkung, ja soga…

(Fortsetzung auf …

BERICHT

Sowjets stoerten …

…gnung fand nicht …



RADIO und FERNSEHEN





Heinz Weissenberg
MOSES-PRINZ VON ÄGYPTEN

ROMAN © 1968, 1971, 1975

3.

„Hol sie", rief Sebek, ohne von dem Kind aufzusehen, „wie hübsch ist es, jetzt lacht es". Sie hatte das Kleine aus der Truhe genommen und hielt es spielend hoch über sich. Da fühlte sie erneut den Schmerz, nur stärker, zuckender, reissender. Sie schrie auf und fiel auf das Lager zurück.

„Meine Stunde ist gekommen", konnte sie noch leise klagen.

Eine alte Dienerin war hinzugeeilt: „Erst sieben Monate haben gewechselt, dennoch sollte man die Herrin nach Hause tragen".

„Ja, fort von hier! Tragt mich weg, schnell, o Schmerz!" In grosser Eile brachen alle auf. Jochebed mit dem Kleinen wie auch Mirjam konnten sich unbemerkt dem Zuge anschliessen.

Der Sohn Ramses II., „Sohn des Re, Herrscher von Oberägypten und Unterägypten, Sohn des Horus, der starke Bulle und Gutte Gott, König von Nubien, von Libyen und den Neun Völkern des Bogens", und der Sebek, der Hathorgleichen, erblickte noch am gleichen Tage das Licht der Welt. Eilboten wurden ausgesandt, um seiner Herrlichkeit die freudige Nachricht zu überbringen.

Glücklich und allein lag Sebek in ihrem Gemach, ihr Neugeborenes neben sich. Es war Nacht geworden, und wohltätiger Schlummer hatte sie umfangen. Als das Licht der aufgehenden Sonne in ihr Gemach drang, erwachte sie. Ohne die Augen zu öffnen, fand sie das kleine Bündel neben sich, und mit frohem Lächeln drückte sie es an ihr Herz.

Mit Schrecken, irrem Schrecken schnellte sie hoch. „Warum ist sein Mund so kalt — und seine Hände?"

Die alte Dienerin trat heran, fiel auf die Knie und beugte den Kopf bis zum Boden.

„Warum so kalt?"

Die Alte antwortete nicht, noch mehr sank sie in sich zusammen.

„Antworte! Hol den Hofarzt, hol die Amme, schnell, schnell!"

Die Dienerin rührte sich nicht.

Furchtbares ahnend, blickte die junge Frau wie eine Irre umher, bald zu dem Kind, das sie in höchster Erregung zu schütteln begann, wie um es zu erwecken, bald zu der Dienerin, die durch ihre Reglosigkeit das Unheil nur noch offensichtlicher machte.

„Sprich!" herrschte Sebek.

Die Alte hob den Kopf und liess ihn wieder auf das Lager sinken. „Es ist tot", murmelte sie.

„Tot? Tot???" wiederholte Sebek, ohne den Sinn dieses Wortes zu begreifen. Dann, verstehend: „Warum hast du mich nicht geweckt, nicht jemand zur Hilfe gerufen? So rede doch! Lauf, schnell, vielleicht ist Rettung noch möglich".

„Das Kind war schon tot, als ich es dir gestern nacht in den Arm legte".

Das, was die Dienerin erwartet hatte, trat nicht ein: Sebek liess sie nicht auspeitschen, sie schrie nicht auf und sprang nicht vom Lager hoch. Aus Sebek drang ganz leise ein dünner Laut der Qual, ein Wimmern und dann erst ein Aufschrei, aus dem heraus sie in den Schlummer der äussersten Erschöpfung fiel.

Als aber die Alte den kleinen Leichnam behutsam aus den Armen der Mutter nehmen wollte, fuhr sie wie eine Wilde hoch und schrie: „Es weint, es lebt noch, ich höre es, es lebt!"

„Das ist das andere Kleine im Nebengemach, das Kind, das die Götter dir gestern geschickt haben".

„Hole es, bring es sofort".

Ach, dieses kleine Wesen war warm und süss, konnte lächeln. Selig nahm es Sebek in ihre Arme und schlummerte ein.

Es war später Nachmittag, als Sebek durch Geräusche im Palast erwachte, die ihr anzeigten, dass Ramses binnen kurzem zurück sein würde. Diese Nachricht erfüllte sie mit Freude und hoher Genugtuung: Der königliche Vater kam, um seinen Sohn zu sehen. Doch dann fuhr sie erschrocken hoch: seinen Sohn? Doch: seinen Sohn, das Kind, das sie lebend neben sich fühlte. Dem Gotte Re sei Dank, es lebte, alles war nur ein schrecklicher Traum gewesen.

Dann krochen Zweifel in ihr hoch, welches Kind war es, das lebte? Vielleicht war das alles doch kein böser Traum, sondern furchtbarste Wahrheit. Und dann wusste Sebek mit eisiger Klarheit, wenn es wirklich ein solches Kästchen gab, von dem sie geträumt hatte, dann war das Schreckliche wahr.

„Bing mir das Kästchen!"

Die Alte kam, die Truhe in den Händen.

Da wusste Sebek, dass die Wahrheit, die tödliche Wahrheit sie angerührt hatte. Aus tiefer Verzweiflung richtete sich Sebek auf: „Hast du nicht gesagt, die Götter haben es mir geschickt?" dann, aus tränennassen Augen lächelnd: „Ist es ein Sohn?"

„Ein Sohn, Herrin".

Die Geräusche im Palast wurden lauter, bald würde der Pharao kommen. Wie sollte sie es ihm sagen, vor allem, was sollte sie ihm sagen? Noch wusste niemand, ausser der Alten, dass sein Kind tot war. Heilige Isis, habe Erbarmen, bin ich denn schuld, habe ich ihm denn nicht ein Kind geboren?

Fanfaren ertönten, der königliche Zug näherte sich dem Palaste, und die Hochrufe des Volkes erklangen wie starkes Brausen.

Was tun? Bekennen? Die Wahrheit ihm sagen? Unmöglich! Er liebt mich doch, er wird mein … teilen! Ach, verstossen wird er mich!

Seine Schritte kamen näher, und dann stan… ihr, ihr Herrscher und Gebieter, der Mann, … hohen Alter noch volle Lippen und weic… hatte, vor dessen Willen aber die Völker … zitterten.

Er beugte sich zu ihr herunter, ein hohes … seiner Gunst, und schaute auf das Bündel n…

„Ein kräftiges Knäblein hast du mir g…" sagte er freundlich. Er war zufrieden mit … bester Laune. Ein wenig allzu väterlich täts… ihre Hand, vielleicht auch ein wenig verleg… „… wollen wir ihn nennen?" sagte er schliesslich.

„Ihn nennen? Oh... wie ihn nennen? War… Moses, Thutmoses, Sohn des Thut, der wi… aus dem Nilwasser kam. Würdest du das ni… send finden, mein hoher Geliebter?" sprach … nun wieder glücklich strahlend.

Die Götter hatten die Entscheidung … schneller noch, als Sebek, die von der Ge… nommen war, dazu fähig gewesen wäre. … sollte es so sein, sinnierte sie, denn zu w… war alles gekommen, als dass es Zufall h… können.

War es nicht ein Wunder? Das schöne K… sie vom ersten Augenblick an geliebt hat… kunstreiche Schiffchen, das auf dem Nil … geschwommen war, zur rechten Zeit und … Göttern gesandt. Fügung war alles gewesen, … kannte sie, und darum musste sie den Weg … Ende gehen und das Kind — ihr Kind — an… und schützen. Was sie getan hatte, war aus … gegen die Götter getan worden.

Noch war es leicht, verräterische Fährten … wischen. Nur zwei Personen wussten vo… Kästchen und seinem Inhalt, nur zwei wuss… dasKind das jetzt in ihrenArmen ruhte, nicht … war. Und nur eine wusste, dass der leiblic… des Pharaos gestorben war. Diese eine — … — war vertrauenswürdig, aber sicherer wä… weit weg aufs Land zu schicken. Was di… Person betraf, die Amme des Findlings, ei… nenweib wohl, mit dieser würde sich leic… schaffen.

Für die Sklavinnen, die mit am Nil gewes… musste sie gleichfalls eine Lösung finden. B… sie wegzuschicken oder umbringen zu lasse… ihr, sie irrezuführen. So winkte sie die alte … zu sich und befahl ihr, ihr eigenes totes Ki… Kästchen zu legen, es mit einem Schleier zu … und vor den Sklavinnen als das aufgefunde… lich gestorbene Kind auszugeben. Nachdem … geschehen war, befahl sie der Dienerin:

„Hol mir die Frau".

„Welche Frau?"

„Das Weib, die Amme des Findelkinds".

„Die Mutter?"

(Fortsetzung folgt)

…ra Awrech BERICHTET:

…ie Sowjets stoerten — die …egegnung fand nicht statt

…us der Presse: In einem Telefongespräch aus Moskau …en Freunde des sowjetischen Physikers und Nobel…trägers **Andrej Sacharow** seine Erklärung gegen die …rteilung des Zionismus durch die UN.

…s nicht leicht, der … Ich zweifle nicht …s die Veroeffent…er pro-zionistischen … ihm ungewoehnli…igkeiten und Kom…eingetragen hat. Am …ze, *an dem die An…* veroeffentlicht wur…*ch ich ein Telefon*…Nicht mit Moskau …mit den USA. Ein …mit unserem Freund …r aus Los Angeles. … Vorsitzender des … der Universitaet …war wenige Stunden … einem Besuch der …ngekehrt. Er war …ffiziellen Delegation … der auch der Bür…rmeister von Los …n Bardley angehoer…ten verzweifelte An…um mit Prof. Sa…mmenzutreffen. Sie …*mel und Erde in* …edoch — vergeblich. …len sorgten dafuer, …sammenkunft nicht …radezu unvorstellbare Hindernisse in den Weg gelegt!" erzaehlte Carter.

Zu guter Letzt gelang es Carter am zweiten Tag der Besuchswoche, eine Zusammenkunft mit einem Journalisten zu organisieren, der die Begegnung zwischen dem Gast aus Los Angeles und Prof. Sacharow vermitteln sollte.

Professor Andrej Sacharow: Telefon überwacht

…achten am Anfang, …unterdrueckten Ju…*skau in Verbindung* …Doch die Telefon…ie man uns gegeben …aren ausgewechselt …andere Anschluesse …: abgeschaltet. Tom …te einen Brief vom …ent von Los Angeles, … den er dem Trae… Nobelfriedenspreises …sollte. Dem Buerger… Los Angeles, der … Jude ist, wurden ge…

Nicht im Hotel

„Sacharow will sich nicht in das Hotel begeben, in dem der Buergermeister wohnt", enthuellte der Journalist, als die Vorbereitungen zu der Zusammenkunft bereits in vollem Gange waren. „Er will, dass *das Treffen in seiner Wohnung* stattfindet. Doch wird er bis acht Uhr abends nicht zuhause sein. Ich schlage vor, dass Sie mich heute abends zuhause um viertel acht Uhr anrufen, und dann werden wir endgueltig festsetzen, wo ich Sie abholen kann, um Sie zu Professor Sacharow zu bringen".

Der Journalist, erzaehlte Victor Carter, schlug sich selbst als Chauffeur vor. „Er sagte, dass es uns schwerfallen *wuerde*, *uns* allein zurechtzufinden; daher *waere es gut, wenn er uns fahren* koennte. Als er sich von uns *verabschiedete, fluesterte er uns* zu, dass die Behoerden zweifel*los saemtliche Telefongesprae*che Sacharows belauschen. Es *sei daher zu befürchten, dass die* sowjetischen Instanzen uns Schwierigkeiten sogar bei der Telefonverbindung mit dem Vermittler bereiten wuerden".

Und in der Tat war es so. Genau um sieben Uhr fünfzehn begannen der Buergermeister von Los Angeles und Victor Carter die Telefonnummer im Hause des Journalisten zu waehlen. Jedoch vergeblich. Die Nummer war — ununterbrochen besetzt…!

Den Professor Sacharow haben die amerikanischen Gäste **nicht** getroffen. Der Brief, in dem sich der Stadtrat von Los Angeles mit Sacharow solidarisch erklaert, kehrte unabgeliefert wieder nach Los Angeles zurueck.

Elegante Eroberung

Er machte es elegant und fast in aller Heimlichkeit. In kuerzester Zeit gelang es dem Ministerpraesidenten **Jizchak Rabin**, die Unterstützung seiner „Gegner — im Parteikreis und bei des Opposition — zu gewinnen.

Zuerst sicherte er sich die Zustimmung von **Josef Almogi**. Vor einigen Monaten habe ich in meiner Rubrik veroeffentlicht, dass in Geheimgespraechen zwischen Almogi und Rabin der Staatsbesuch des Ministerpräsidenten im „Haifa Almogis" beschlossen wurde. Weiter wurde festgesetzt, dass die Arbeitspartei die Kandidatur Almogis fuer den Posten des Sochnutvorsitzenden unterstuetzen wird. Und dergleichen beruht natürlich auf Gegenseitigkeit. — Auch **Josef Tekoa**, der auf Rabin nicht gut zu sprechen war, wurde jetzt sein Freund und Vertrauter. Manche Leute behaupten, dass ihm fuer die naechsten Wahlen — die Knessetmitgliedschaft versprochen wurde. Andere gehen sogar noch weiter. Sie behaupten steif und fest, dass Tekoa fuer den Fall, dass **Teddy Kollek** nicht mehr als Buergermeister kandidiert, dieses Amt erhalten soll. Angeblich ist ihm das versprochen worden.

Doch den groessten Erfolg in der „Eroberung" *ehemaliger* Gegner erzielte Rabin zweifel*los im „Likud". An dieser* Frot „ergaben" sich ihm drei *Alufim (i.R.). Der erste — ist* der Initiator des „Likud", Aluf (R) **Ariel (Arik) Scharon**, der zum Berater des Ministerpraesidenten wurde und somit voellig „neutralisiert" ist; der zweite — ist der Buergermeister von Tel Aviv **Schlomo Lahat**. Seine Unterstuetzung gewann Rabin, als er seine Bitte erfuellte und Tel Aviv einen offiziellen Besuch abstattete, obwohl die Spitzenfunktionäre des „Maarach" in der Stadt dagegen waren. Der dritte schliesslich ist der Ex-Minister **Eser Weizmann**. *In einem* Gespraech zwischen „Eiser" und *Rabin in diesen Tagen wurde* die Bitterkeit, die zwischen den *beiden bestanden hatte, seitdem* Weizmann gegen die Ernennung *Rabins zum Ministerpraesidenten* agitierte, in schoenstes Einvernehmen verwandelt.

Weizmann wird es in naechster Zukunft auf sich neh*men, eine oeffentliche Funktion* als „Freiwilliger" zu erfuellen. *Ein kleines Voeglein hat mir* zugezwitschert, dass es sich um *eine Aufgabe im Rahmen* der Regelung der Wirtschaft in Notstandsfaellen handelt.

Alles fuer das Kind

Es gibt doch auch erfreuliche Dinge. *Sie tun einem* besonders wohl nach der „beruehmten" antizionistischen Abstimmung in der UN. Die Frauen der Botschafter der suedamerikanischen Laender, die in Jerusalem stationiert sind, (die Botschafter, nicht die Laender) — organisierten dieser Tage *eine* Modenschau im Hotel Hilton in der Hauptstadt. Die Damen hatten sich mit der AKIM- Funktionaerin **Schoschana**, der *Gemahlin* des Generaldirektors im Aussen*ministerium Abraham Kidron*, zu einem hoechst loeblichen *Zweck in Verbindung gesetzt.*

Beteiligt waren die Gattinnen *der Botschafter von Chile*, Columbia, Venezuela, Haiti, Ekua*dor, Uruguay, der Dominikani*schen Republik und Boliviens. Ihr Vorhaben war ebenso gut wie praktisch.

Sie hatten den Modeschoepfer **Gideon Oberson** mobilisiert, ebenso die Brueder **Broch**, Besitzer der Firma Niba; sie hatten sich Räumlichkeiten im „Hilton" gesichert, und nun machten sie sich an den Kartenverkauf. Zu IL 60 das Stueck, d.h. pro Person. Nicht weniger als 600 Frauen fanden sich zur Teilnahme bereit. Der Reinertrag fuer AKIM in Jerusalem ist keineswegs zu verachten…

Doch nicht das Geld ist die Hauptsache. Es erscheint herzerwaermend, dass die Gemahlinnen von in Jerusalem residie*renden Diplomaten beschlossen* hatten, gerade jetzt etwas fuer *betreuungsbeduerftige Kinder in* der israelischen Hauptstadt zu unternehmen…

(Aus dem Hebr. uebersetzt von A.S.)

KISSINGER NACH SCHLESINGERS STURZ:
„Ich will mein eigenes Team !"

STREISAND STATT TAYLOR

(Fortsetzung v. S. 4)

lung des arabischen Wirtschaftskrieges gegen Jerusalem geweckt. Tatsächlich kam es jedoch zu einer erheblichen Ausweitung der „Schwarzen Liste", wobei nur den bisher hauptbetroffenen Amerikanern gegenüber etwas grössere Elastizität an den Tag gelegt wurde. Man hatte eben übersehen, dass die ägyptische Regierung nie über besonders grossen Einfluss bei der interarabischen Dachorganisation der „Liga" verfügte, obwohl sie seit deren Gründung als Gastgeberin zunächst in Alexandria und dann in Kairo fungiert. Seit der radikale ägyp*tische Aussenminister Mahmud* Riad dem Annäherungskurs an *die USA geopfert und mit dem* Amt eines Ligageneralsekretärs abgefunden wurde ,hat er deren Turmhaus am Nilquai zu einem politischen Unterstand für unverbesserliche Nasseristen und die sonst in Aegypten von Sadat an die Leine gelegten palästinensischen Extremisten verwandelt. Diese Kreise benützen nur zu gern jede Möglichkeit, die versöhnliche Kairoer Regierung durch gegenteiligeBeschlüsse und Aktionen des Ligamechanismus matt zu setzen.

Im konkreten Fall der wirtschaftlichen Boykottierung Israels und seiner Geschäftsfreunde wird die Problematik noch besonders dadurch verschärft, dass die konkrete Anwendung der allgemeinen Richtlinien *nicht am Ligahauptquartier* in Kairo, sondern durch das Boy*kottbüro in Damaskus* erfolgt. Dieses hat sich gerade in den letzten Monaten zu einer der Hauptbastionen des von Syrien geführten Kalten Krieges gegen das neue Sinaiabkommen entwickelt.

Sind politische Beobachter in der syrischen Hauptstadt der Meinung, dass das Damaskuser *Kriegsgeschrei gegen den* „Kleinen Frieden" vom Sinai gar *nicht prinzipieller Gegner*schaft, sondern nur der taktischen Vorbereitung möglichst günstiger Bedingungen für eine ähnliche Teillösung auf den Golanhöhen entspringe, so werden ähnliche Winkelzüge den Syrern auch in der Boykottfrage harnäckig nachgesagt. Das Hochspielen des „Wirtschaftskrieges" verfolgte letztlich gar keinen anderen Zweck, als die Vereinigten Staaten zu einer erheblichen Aufbesserung ihrer Finanzhilfe an Damaskus geneigt zu machen.

Sei diese Frage einmal zur Zufriedenheit der Regierung in Damaskus geregelt, dann würde auch dort dem Boykott kein Hahn mehr nachkrähen. Das um so mehr, als die syrische Hauptstadt zur Zeit grösste Anstrengungen unternimmt, die Rolle des brennenden und zerschossenen Beirut als *nahöstlicher Finanz-* und Handelsplatz an sich *zu ziehen. Diese ernste Absicht* lässt sich mit keinem „Wirtschaftskrieg" gegen alle und jede vereinbaren.

Eine echte Gefahr für die Zukunft stellt jedoch **der verschleierte Boykott der arabischen Erdölstaaten gegen Wirtschaftskreise dar, die an und für sich weder mit Israel und dem Zionismus etwas zu tun haben, sondern sich einfach ganz oder teilweise in jüdischer Hand befinden.**

Ohne grossen Trommelwirbel *wie bei den offiziellen Boykotten* werden da einfach jüdische *Banken, Firmen und Interessen*gemeinschaften bei allen Transaktionen still links liegen gelassen. Angesichts der Bedeutung, die das arabische Ölkapital heute an allen Finanzplätzen innehat, **droht mit dieser Entwicklung viel schlimmere Diskriminierung als je zuvor.**

H.G.

GEFANGENER SEINER SELBST

(Fortsetzung v. S. 3)

die sich nach und nach wieder offen formieren durften, wurden an die „nationale Leine" genommen. Ob es sich dabei um die 1974 gegründete PPS, eine marxistische Partei, handelt oder um die PPS des ehemaligen Kommunistenchefs Ali Jata, die im Sommer 1974 gegründet wurde, ob es sich um die aus der UNFP hervorgegangene „Union Social" handelt, die zum Sammelbecken der gemässigten Linken des Landes wurde, oder um die rechtsnationalistische Istiqlal: Sie alle haben sich vom König gleichsam auf das patriotische Thema „*Spanisch-Sahara*" vereidigen lassen und daher *auch die Verschiebung der Wahlen*, die längstens im September *dieses Jahres hätten stattfinden* sollen, hingenommen.

Denn was Hassan, der sich als kluger Taktiker bewiesen hat, im Land noch an Ansehen fehlt, ist jene nationale Tat, die ihm sein grosser Vater voraus *hat: Die Befreiung* aus der Kolonialherrschaft Frankreichs *1956.*

Die „friedliche Landnahme" der *Sahara sollte* so ein Schritt sein. Der König wusste genau, dass ihm bis zum Entscheid des Haager Gerichtshofs über das Schicksal der spanischen Kolonie eine innenpolitische Pause gegeben war, Jetzt, wo die UN, auf deren Ersuchen das Haager Rechtsurteil erstellt wurde, auf Selbstbestimmung erkannt hatte, musste der König den Marsch der 350.000 durchführen. Bereits im Februar hatte die PPS auf ihrem Parteikongress die „Befreiung" der Spanischen Sa*hara verlangt*, die anderen Oppositionsparteien haben sich *dem angeschlossen.*

Hassan ist Gefangener des von ihm genährten Patriotismus. Will er die Monarchie auf Dauer absichern, muss er „aussenpolitisch" Erfolg haben.

RADIO und FERNSEHEN

…AG, 17.11.1975
…en: jede Stunde:
…ogramm A:
…9.15 Morgenkonzert … Mozart, List (Dante- … 10.05 Buchbespre- …15 und 11.15 Pro- … Schulen: 10.35 Aus … von J. Ch. Brenner; …tümliches Hebräisch; …haltungsmusik; 12.05 … mit der Harfinistin …; *13.05 Mittagskon*- …nbandaufnahmen ei- …s im Wise-Autorium …chen Universität mit … (Klavier) — Sonate …ert, 13.55 Vorschau …sikalische Programm; … Mutter und Kind; … der Wissenschaft; …len Sprüchen der Vä- … Wöchentliche Zusam- … der täglichen …schnitte; 16.10 Das …Kammerorchester un- … Friedmann — So…cha Tadson (Klavier) …ird: ‚Colas Breugnon', …zart „Krönungskon…ert: Divertimento Nr. … Musikalisches Rätsel …mg); 18.07 Linien, … Sterne — Wochen…r Kunst und Filme; … den Landwirt; 19.50 … aus der Bibel; 20.05 … und Wissenschaft" …nologische Institut; … vor neun — Freie … mit Mordechai Ba… einen Besuch in …n; 21.05 Eine Minute … 11.06 Musikklub der …de — Tonbandauf…s Ofeka — mit einem …; Idit Zwi (Klavier) … Grossmeyer (Sopran); …odrama — von Dür… 3.05 Musik zum Ta…gesende — Johann Christian Bach: *Trio für zwei Flöten und* Viola; Brahms: Sextett Nr. 2; 00.10 Ein kurzes Gedicht.

Programm B:

6.10 Morgengymnastik; 6.20 Musikalische Uhr. 6.59 Eine Minute Hebräisch; 7.35 Gesänge; 7.53 „Grünes Licht"; 8.10 Morgenprogramm; 10.05 Für die Hausfrau; 12.05 Im Arbeitsrhythmus; 12.30 „Ein Lächeln und ein Lied"; 13.05 Chansons und Neuigkeiten; 14.10 „Dir und mir"; *15.05 und 16.10* „Hier Ehud Manor": 15.52 Juden und Judentum; *17.10* „Der glückliche Gewinner" — Improvisationsspieler per Telefon; *18.05* Chansons rund um die Welt; 18.45 Täglicher Sportbericht; 21.05 Eine Minute Hebräisch; 21.05 „Pop und ähnliches"; 22.05. 23.05 und 00.10 „Spiele in der Nacht":

Sender H:

19.00 und 20.00 Nachrichten; 19.02 und 20.05 „Vermischte Noten".

Militärsender:

Nachrichten: jede Stunde; 6.05 *Morgenprogramm*; 8.05, 17.05 und 23.45 Nachrichtenjournale: *9.05 Grüsse mit einem Lied*; 10.05 und 11.05 „Welch schöner Tag"; 12.05 Stern mit drei Zacken — Schlomo Arzi; 12.15 Heere der Welt; *12.40* Programm mit Uri Dwir; 12.55 Militärpost 1005 (Zippi Gon); 13.05 Schlomo Nizan bringt: Lieder des Friedens und der Vision; 13.55 Mitteilungen für Soldaten; 14.05, 15.05 Zur Mittagszeit mit Ehud Graf; 16.05 Wunschprogramm für Soldaten in entfernten Stellungen; 18.30 „Das macht mich nervös" — persönliches Programm mit Uri *Sela; 19.05 Das öffentliche Ohr* (Uri Sela); 19.50 Vortrag von *Jizchak Liwni — Nostalgie*; 20.05 Wochenkonzert — Carl Orff: ‚Catulli Carmina'; Brahms: Zwei Balladen für Klavier; 21.05 Wiederholungsprogramm mit Nachum Nardi; 22.05 Programm mit Uri Lotan; 23.05 Schlager (Eli Jisraeli); In der Nacht zwischen den Nachrichtensendungen leichte Musik, Lieder, Chansons.

Schulfernsehprogramm:

8.15 und 10.20 Englisch; 8.40 *und 9.05 Geometrie; 9.25* Hebräisch für Erwachsene: 10.00 und *12.00* Biologie; *10.45* Naturkunde: 11.05 Beratung und *Richtunggebung; 11.25* Geometrie: 12.20 Rechnen; 12.40 Film über ein Fischerdorf in Ghana; 13.05 Naturkunde/Physik: 13.25 Literatur; 13.45 Gesellschaft und Kultur; 16.00 Erzählung für die Kleinen; 16.15 „Ein wahrer Freund" — japanische Legende; 16.30 Erzählung von Browning; 16.50 Aus Erez Jisraels Geschichte; 17.00 „Ivrit be-Siman-Tow" — Soldaten für eine Stunde.

Fernsehprogramm:

17.30 „Fenster" — Themen aus aller Welt; 18.00 Erzahlungen von Oded Burla; 18.30 bis 20.00 Programm und Nachrichten in arabischer Sprache; 20.00 *Smith und Jones* „Der falsche Zug nach Brumstore"; 20.50 Filme von *Charles* Chaplin; 21.00 „Mabat"; 21.40 Welt im Kriege — *Abschluss der* Serie — nachher Diskussion im Studio unter *Leitung* von Schmuel Almog, mit jüdischen Soldaten in den *Armeen der* Alliierten; 23.50 Tagesabschnitt, Nachrichten.

APOTHEKEN- UND AERZTEDIENST

Montag, nachts, bis 23 Uhr: Bograschow 60, Tel. 293889

Ramat Gan und Umgebung: Aba Hillel 30

Bnei Brak: Jabotinsky 111

Petach Tikwa: Pinsker 22

Herzlia und Umgebung: Herzlia, Sokolow 69

Natania: Schaar Hagai 14, Tel. 22695

Bat Jam: Balfour 9

Cholon: Elat 36/II

Beer Schewa: Herzl 72.

Haifa bis 21.00 Uhr Hagiborim 28. Tel. 667400.

Nach 21.00 Uhr: MDA, Telefon 512233, Kirjat Elieser.

AERZTENACHTDIENST

Dr. Har Even, Epstein 5, Telefon 443281.

Magen David Adom: Aerzte-Nachtdienst T-A.: Tel. 292222; oder 101 von 8 Uhr abends bis 7 Uhr morgens.

Kupat Cholim „Maccabi" Aerztedienst im ganzen Land beim MDA.

Kupat Cholim „Assaf": Tel-Aviv, Tel. 101, Gusch Dan, Tel. 781111; Bat Jam, Tel. 885555. Cholon: Telefon 843123; Haifa, Telefon 254530.

Kupat Cholim Meuhedet: Tel-Aviv-Jaffo, MDA, Mazestr. 13, Tel. 101, von 8 Uhr abends bis 7 Uhr morgens, Dr. Watts, Allenbystr. 50, Telefon 53888 (nur tagsüber); Dr. Marc Dona, Hachaschmonaim 4, Tel. 248228.

Ramat Gan, Giwatajim und Bnej Brak: MDA, Hagilgalstr. 42, Tel. 781111 von 8 Uhr abds. bis 7 Uhr früh. Dr. Komlosch (Kinder), Weizmannstr. 33, Giwatajim, Tel. 721621; Herzlia, Neve Amal, Ramat Hascharon, Mitteilung im Snif Chedera MDA, Telefon 2333 von 8 Uhr abends bis 7 Uhr morgens.

KINOPROGRAMM

TEL-AVIV

ALLENBY: Once Is Not Enough
BEN JEHUDA: Dirty Innocents
CHEN: Earthquake
CINEMA ONE: The Night Porter
CINEMA TWO: The Night Porter
CINERAMA: Mandingo
DRIVE-IN: 7.15 und 9.30 Good Bye, Bruce Lee
DEKEL Funny Lady
ESTHER: Emmanuelle
GAT: The Day of the Locust
GORDON: Michael Sheli
HOD: The Return of the Pink Panther
LIMOR: Hennessy
MAXIM: Appassionata
MOGRABI: Bite the Bullet
OPHIR: Uptown Saturday Night
OPHIR: Samurai
ORLY: The Night-Porter
PARIS: The Secret
PEER: The Romantic English Woman
ROYAL: On the Waterfront
STUDIO: La Cugina
TCHELET: The Producers
TEL AVIV: The Night Visitor
ZAFON: Le Retour du Grand Blond

RAMAT GAN

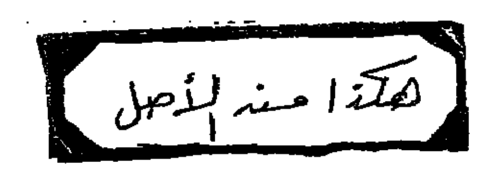
KINO LILLY: 7.15 u. 9.30 Uhr Shampoo, mit Julie Christie, Warren Beaty (2. Woche), 4.00 Uhr: Back Alley Princess.

JERUSALEM

ARNON: A Streetcar Named Desire
CHEN: The Black Belly of the Tarantula
EDEN: The Towering Inferno
EDISON: Safakta Bulusalim
HABIRAH: Green Hornet
JERUSALEM: Avanti
MITCHEL: Scenes From a Marriage
ORGIL: General Idi Amin Dada
ORION: The Streetfighter
ORNA: Zandy's Bride
RON: The Night Porter
SEMADAR: La Planete Sauvage

HAIFA

AMPHITHEATRE: Green Hornet
ARMON: Shark Treasure
ATZMON: The French Connection II
CHEN: The Ten Commandments
MIRON: Dragon Squad
ORDAN: Amarcord
PEER: Lenny
MORIAH: Apprenticeship of Duddy Kravitz
ORION: Wife Killer
ORAH: My Michael
ORLY: The Tamarind Seed
RON: Night Porter
SHAVIT: Alice Doesn't Live Here Anymore



חדשות ישראל — ECHO DES TAGES

הספק בערך משא ומתן בעתיד

היה זה ראש ממשלת ישראל, אשר הביע ספק ביעילותו של משא ומתן על הסכמים נוספים במזרח התיכון, לאחר ההתפתחויות האחרונות בזירה המדינית, ובמיוחד בעצרת האו"ם. יצחק רבין אמר שלושת ההחלטות נגד הציונות ונגד מדינת ישראל מהווים דבר כולל ומאוחד ואין להפריד ביניהן. על ידי החלטות אלה מתחזקים אירגוני המחבלים והשואפים מזה עידוד לפעולות רצח.

אין אזרח במדינת ישראל ואין יהודי בעולם אשר לא יגיב באותה הנימה באופן אמוציונלי. אולם נשאלת כאן השאלה באם הרגשות הן ביטוי מתאים למדיניותה של ממשלת ישראל. שכבות רחבות בעמנו תיגבנה בדיוק באותה צורה. אנשים אלה יטענו שאין טעם בכל נסיון למסור לערבים שטחים, בו בזמן שאלה מסרבים לא רק להכיר בקיומה של מדינת היהודים, אלא גם בזכותנו לחיות באיזור זה.

עלינו להזהר — בזה אין ספק. נצטרך לדאוג לכך שהננו מוכנים לכל אפשרות. אולם באותו הזמן חובתנו להמשיך בכל שמץ של דרך אשר מסוגלת, אולי, להוביל את המזרח התיכון לשלום אמת. כי גם אם לא נצליח במשימה זו, נצטרך לתת את הדין בפני הדורות הבאים. גישה חיובית כלפי כל אפשרות של הסדר מוכרחה להוות בסיס למדיניותנו, יחד עם אמצעים יעילים להגנה בכל עת ובכל מקרה!

מ. ב.

DER ZWEIFEL AN KUENFTIGEN VERHANDLUNGEN IM NAHEN OSTEN

Niemand Geringerer als Israels Ministerpräsident selbst war es, der Zweifel daran äusserte, ob es noch sinnvoll sein könnte, auch in Zukunft Verhandlungen über eine weitere Regelung im Nahen Osten zu führen. Er meinte dies angesichts der letzten Entwicklungen politischer Art, die durch die Welt gegangen sind, besonders jedoch angesichts der Beschlüsse, welche die Vollversammlung der Organisation der Vereinten Nationen gefasst haben. Jizchak Rabin war der Ansicht, dass die drei Beschlüsse, die von der Versammlung gegen den Zionismus und gegen Israel — für die Palästinenser, und hier geht es um deren Terror-Repräsentanten — gefasst hatte, einen einzigen, zusammengehörenden *Komplex darstellen, den man* nicht teilen könne. Durch derartige Entscheidungen werden die Terroristen gestärkt, in ihren Aktionen bestärkt, sind sie durchaus in der Lage zu behaupten, dass die öffentliche Meinung der Welt zu ihnen steht. Sie schöpfen aus solchen Beschlüssen Kraft für ihre nächsten Mordaktionen gegen unschuldige Bürger — und das schliesst meistens auch Jugendliche und Kinder ein, wie wir soeben in Jerusalem beobachten konnten.

Natürlich gibt es eine Menge Israelis und auch eine Menge Juden in der Welt überhaupt, *die nicht bereit sein würden*, der Deutung des Ministerpräsidenten zuzustimmen. Denn Emotionen spielen ja heute in der Weltpolitik eine grosse Rolle — und bei uns und unseren Problemen *sind sie*, leider oftmals zu entscheidend. Aber dennoch muss man wohl die Frage stellen, ob Gefühle die richtige Grundlage darstellen, auf welcher die Politik der Regierung des souveränen jüdischen Staates aufgebaut *sein sollte*. Dass weite Schichten unseres Volkes in genau derselben Weise reagieren werden, wissen wir. Diese Schichten werden immer wieder darauf hinweisen, dass wir es uns nicht leisten könne, den Arabern Gebiete zurückzugeben, während die andere Seite sich weigert, die Existenz des Staates Israel anzuerkennen, ja, mehr als das, auch nur zur Kenntnis zu nehmen, dass heute drei Millionen Juden im Nahen Osten als souveräne Staatsbürger leben.

Dass wir sehr vorsichtig zu sein haben, kann nicht bezweifelt werden. Wir müssen für jede Möglichkeit, die sich im Orient ergeben mag, gerüstet, vorbereitet sein. Aber zu gleicher Zeit ist es unsere unumgängliche Pflicht, alles zu tun, was in unseren Kräften steht, um dafür zu sorgen, dass auch nicht der geringste Schimmer einer Möglichkeit, zu einem echten Frieden im Nahen Osten zu gelangen, vergeudet wird. Auch wenn wir letzten Endes in dieser Zielsetzung erfolglos bleiben sollten, werden wir eines Tages Rechnung zu legen haben, u. sei es auch nur den kommenden Generationen unserer Nation gegenüber. Nach wie vor muss daher die Möglichkeit, einem echten Frieden im Orient entgegenzustreben, die Grundlage all dessen sein, was wir in unserer Politik im Nahen Osten geplant haben!

M. BIEL

AVIATION WEEK: Aussichten für Export von Kfir-Flugzeugen

Es bestehen gute Aussichten dass Israel sein Kampfflugzeug vom Typ „Kfir" an Südafrika verkauft sowie an Venezuela und Peru. Ausserdem bestehen Aussichten auf den Verkauf dieses Flugzeugs an Australien.

Um diesen Export zu finanzieren braucht die israelische Flugzeuindustrie Export-Kredite. Zusätzlich zum Kampfflugzeug vom Typ „Kfir" sowie Marine Raketen vom Typ „Gabriel-B" und Patrouillen-boote vom Typ „Dabur" und „Reschef" kann die israelische Flugzeugindustrie auch das zweimotorige Flugzeug vom Typ „Arawa" verkaufen. Zur Finanzierung dieser Exporte ist ein Betrag von ungefähr 30 Millionen Dollar nötig.

Das Interesse an dem Kampfflugzeug vom Typ „Kfir" beruht nicht nur auf dem billigen Preis (das Stück zu 4 Millionen Dollar) sondern auch auf den relativ schnellen Lieferungsfristen. Es besteht die Möglichkeit dass dieses Kampfflugzeug von den Südafrikanern in Lizenz erzeugt werden wird.

Die Verkäufe der israelischen Flugzeugindustrie belaufen sich dieses Jahr auf 45 Millionen Dollar. Das Bestreben der Leitung ist im nächsten Jahr die Verkäufe zu verdoppeln. Wie die Aviation Week weiter berichtet beabsichtigt d. israelische Flugzeugindustrie ihr europäisches Verkaufsbüro von Paris nach Brüssel zu verlegen um so den verschiedenen Nato Institutionen sowie jenen der EWG näher zu sein.

NEUE VERKEHRSKOMMISSION

Aufgrund der Empfehlungen der Golomb-Kommission über die Verkehrskooperativen beschloss Verkehrsminister Gad Jakobi die Einsetzung einer neuen Kommission, die die Empfehlungen der ersten Kommission in die Tat umsetzen und insbesondere die Beziehungen zwischen der Regierung und den beiden grossen Bus-Kooperativen regelen soll.

FESTNAHME IN JAFFA

Im Zusammenhang mit dem Anschlag vom letzten Freitag in Jaffa gegen das Haus von Ali Raschidi hat die Polizei zwei Tatverdächtige festgenommen.

Es wird vermutet, dass die beiden *die zwei Handgranaten* gegen das Haus geworfen und dabei grösseren Sachschaden verursacht haben.

Stadtbau bei Rischon Lezion umstritten

Der Bau des neuen Wohnviertels auf den Dünen von Rischon Lezion ist weiter umstritten. Bei einer Sitzung der Innenkommission der Knesset wurden Befürchtungen geäussert, dass die zuständigen Stellen *den vereinbarten Umfang* von 2500 Wohnungen für das neue Viertel überschreiten werden. Vertreter des Innenministeriums versicherten, dass höchstens 2750 Wohnungen gebaut werden. Der Ausschuss beschloss, den Wohnbauminister Ofer zu einer weiteren Sitzung zu laden *und von ihm Klarstellung umstrittener Punkte* zu verlangen.

Sesselkleber erhaelt Entschaedigung

Mit einem Sesselkleber besonderer Art hatte es der Tel Aviver Friedensrichter Rappaport zu tun. Beim Sesselkleber ging es diesmal nicht um einen Politiker, der seinen Amtsstuhl nicht verlassen wollte, sondern um den unbescholtenen Bürger Abraham Katzir aus Giwatajim, der sehr wohl sich wieder von seinem Sessel erheben wollte, es aber nicht mehr konnte.

Schuld daran war die Politur, die Polierer Abraham *Aschkenasi*, zur Auffrischung der *Möbel* von Katzir auf diese gestrichen hatte und die nicht trocknen wollte.

Als Familie Katzir nach vierwöchigem Stehen ihres nur aufrechten Lebens müde geworden war und sich wieder hinsetzen wollte, klebten die Stühle immer noch. Eine neuerliche Behandlung durch den Polierer brachte *nichts Trockenes* zutage. Nach zweieinhalb Monaten schliesslich entschloss sich die aufrechte Familie, Abhilfe bei einem anderen Polierer zu holen, der die klebrige Politur abkratzte und eine neue auftrug.

Dem Richter schienen 2500 IL genug als Schadenersatzsumme für die Familie, die nur noch die Wahl zwischen Sesselkleber, und Stehparty hatte.

VERHANDLUNGEN ÜBER LOHNSTREIT IN BAT JAM

Der Generalsekretär des Innenministeriums, Chaim Kuberski, ist mit dem Bürgermeister von Bat Jam, Jizchak Walker und dessen Stellvertreter zusammengetroffen, um die schweren Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Ministerium und der Stadtverwaltung beizulegen.

Bekanntlich hat das Innenministerium mit der Sperre aller Gelder, die für Bat Jam bestimmt sind, gedroht, wenn die Stadtverwaltung nicht die Zahlung *von Zulagen an die* höchsten Beamten einstelle.

Bürgermeister Walker hatte erklärt, er werde seine obersten Leute weiterhin mit Zulagen in der Höhe von 650—850 IL an ihrem Arbeitsplatz halten, solange es auch in anderen Städten Gewohnheit sei, den obersten Beamten grosse Zulagen zur ihren vertraglich festgelegten Gehältern zu machen.

Die Angelegenheit ist noch nicht geklärt, doch einigten sich beide Parteien auf ein neues Zusammentreffen.

Die oppositionelle Maarach von Bat Jam erwägt derzeit Pläne, als Folge des Lohnstreites ein Misstrauensvotum gegen Bürgermeister Walker von der nächsten Stadtratssitzung zu verlangen.

EARL BUTZ TRIFFT HEUTE EIN

Der amerikanische Landwirtschaftsminister Earl Butz trifft heute im Lande ein. Er wird in Jerusalem ein Abkommen über amerikanische Weizenlieferungen an Israel im kommenden Jahr unterzeichnen.

Spendenappel des Staatspraesidenten

Staatspräsident Prof. Katzir wandte sich mit dem Appell an die Bevölkerung, Spenden für den neuen Park in Jerusalem zu geben, der auf dem Omaria-Gebiet unweit des King David Hotels angepflanzt werden soll.

Der Park soll dem 200jährigen Bestehen der USA gewidmet sein und dort wird eine Nachbildung der Freiheitsglocke von Philadelphia aufgestellt werden. Im Park wird es Sportanlagen, Unterhaltungsstätten u. eine Cafeteriea geben. An der Spitze des Ausschusses für dieses *Projekt stehen* Aussenminister Allon und Bürgermeister Teddy Kollek. Hier im Lande sollen eine Million IL und durch Freunde im Auslande eine Million Dollar aufgebracht werden.

STARKE BETEILIGUNG BEIM BEGRAEBNIS VON MARGOT KLAUSNER

(HB) In Answesenheit von etwa tausend Personen fand gestern im „Motion Picture Studio Ltd." in Herzlia die Trauerfeier für Margot Klausner s.A. statt. Würdigungsansprachen hielten der Bürgermeister von Herzlia Nebo, der die grosse Bedeutung des Studios für Israel und die Stadt Herzlia hervorhob. Anschliessend bezeichnete Rechtsanwalt Tamir die Dahingegangene als die Verkörperung des europäischen Zionismus und betonte, dass Margot Klausner ungemein viel an Kultur ins Land brachte: Theater, Kino, Fernsehen — von ihrem schriftstellerischen Werk ganz abgesehen. Er widmete einen ausführlichen Teil seiner Ansprache der parapsychologischen Begabung der Verstorbenen. Es sprachen zwei Vertreter der Angestellten und Arbeiter des Studios. Der Sohn Amos Mokady sagte Kadisch und hielt eine kurze würdigende Ansprache. Frau Klausner wurde auf dem Friedhof in Herzlia beigesetzt.

aus dem Lande

Die TOTO-Resultate werden von nun an immer am Montagnachmittag veröffentlicht werden. In der 10. Toto-Runde hat kein Teilnehmer die 13 richtigen Resultate erraten.

Ein *„Herzl-Preis"* für eine ausgezeichnete zionistische Handlung in Israel wird von der Jewish Agency verliehen werden.

Felix Slavik, ehemaliger Bürgermeister Wiens, erklärte auf einem ihm zu Ehren von dem Munizipalitätenverband veranstalteten Empfang, in seiner Eigenschaft als „JULA" Präsident aller Ortsgemeinden der Welt werde er eine Diskriminierung Israels niemals zulassen.

Ein Memographie- und Termographie Institut auf Namen von Henni Gestettner aus Grossbritannien ist gestern im Rambam-Krankenhaus in Haifa eingeweiht worden.

Polizeiminister Schlomo Hillel empfing den britischen Botschafter Edward Graham Lee.

Touristikminister Mosche Kol empfing den Präsidenten des internationalen Touristik-Verbandes *Guy Ebrard*.

Im Kibbuz Gonen wurde eine Plastikfabrik eröffnet. Direktor wurde Schmuel Rubinstein.

Die Druckereien protestierten gegen den Versuch, militärischen Druckereien Aufträge von Zivilbehörden zu übergeben. Den Protest veröffentlichte namens des Kleinindustriellenverbandes dessen Vorsitzender Baruch Golowski.

HEUTE SCHÜLER-DEMONSTRATIONEN

Im ganzen Land werden heute Schüler gegen die Antizionismus-Resolution der Vereinten Nationen demonstrieren und sich gleichzeitig zum Zionismus bekennen.

Die Demonstrationen werden vom Landesrat der Schüler organisiert. Die Demonstrationen werden in allen grösseren Ortschaften durchgeführt, wobei die beiden Hauptversammlungen in Jerusalem und auf dem Malkei-Israel-Platz in Tel Aviv stattfinden werden.

BOEING 747 — TRANSPORTIERT GEMÜSE NACH EUROPA

Die El Al Gesellschaft wird ab heute eine Boenig 747 Maschine als Transport-flugzeug, welches von der Pan American Gesellschaft gepachtet wurde, für den Export von Agrarprodukten einsetzen.

Rechowot protestiert

Die Stadtverwaltung von Rechowot hat heftigen Protest dagegen eingelegt, dass die Behörden keine Bodenfläche für einen Neubau für die ORT-Schule in Rechowot zur Verfügung *stellen wollen. Der* jetzige Platz ist ungeeignet und die Stadt wollte landwirtschaftliche Böden am Rande von Rechowot für einen Neubau benutzen. Der zuständige Ausschuss hatte jedoch den entsprechenden Antrag abgelehnt.

Bootsfahrten am Kineret eingestellt

Die Bootsfahrten von Ejn Gew nach Kfar Nahum mussten wegen der Senkung des Wasserspiegels des Kineret-Sees eingestellt werden. Wenn die Regenfälle anhalten, können sie vielleicht in einigen Wochen wieder *aufgenommen* werden. Auch die Wasserschöpfung aus dem See für die Leitung Jordan—Negew wurde wegen der Senkung des Spiegels des Sees vorübergehend eingestellt.

In Tiberias wurde die *Zufahrtchaussee* von der Polizeistation zur Stadt in „Zion-Allee" umbenannt.

NATAD-DOLLAR — IL 8.28 INDEXPAPIERE STARK GEFRAG[T]

Nach Veröffentlichung des Teuerungsindex herrschte gestern lebhaftes Interesse für indexgebundene Papiere, die durchschnittlich um zwei Prozent anzogen. Der Umsatz erreichte 15.5 Millionen Pfund.

Auch der Natad-Dollar zog weiter an u. wurde mit IL 8.28 gehandelt.

Auf dem Aktienmarkt wurde lustlose Tendenz beobachtet. Die Kurse gingen leicht zurück. Tefachotaktien mussten eine Kurseinbusse um 10% hinnehmen, nachdem sie vergangene Woche stark angezogen hatten.

Goldmedaillen waren auch gestern gefragt, wogegen für Münzen kein Interesse herrschte.

Die Alliance-Gesellschaft gab bekannt, der Nettogewinn des letzten Jahres erreicht 13 Millionen IL, um 5,5 Millionen IL mehr als im Vorjahr.

★

Dr. Gideon Naor, Direktor des Export-Instituts erklärte zu Pressevertretern, das Reklamebudget des Instituts *sei um 50* Prozent erhöht worden.

Die Modewoche wird von nun an nicht nur einmal im Jahr im Februar, sondern auch im Sommer abgehalten werden.

Baron Edmond de Rothschild wird auf dem nach seiner Familie in Tel Aviv benannten Rothschild-Boulevard ein zehnstockiges Gebäude errichten, in dem sowohl seine Bank, sowie andere Unternehmen des Hauses Rothschild untergebracht werden. Der Bau soll in Kürze in Angriff genommen werden.

Die ATA-Textilwerke verteilen Tantiemen in Höhe von zwei Millionen IL an die Arbeiter, da das letzte Jahr grosse Profite gebracht hatte.

Die OPEC-Konferenz [der] erdölgewinnenden Staaten [wird] heute in Wien zusammen[treten] und den Beschluss fassen, [Raffinerie]striebetriebe in den arabi[schen] Ländern für jährlich eine [Mil]liarde Dollar zu errichten.

WIRTSCHAFTS-BERATUNGEN IM SCH[LOSS] RAMBOUILLET

Bei den Wirtschaftsber[atun]gen in Paris, die im Jagds[chloss] von Rambouillet stattf[anden], drängte der französisce [Präsi]dent Giscard d'Estaing [dar]*hin, dass die Zentralbanke[n]* [auf] den Devisenmärkten gezie[lt in]tervenieren, um stabilere [Wech]selkurse zu sichern. Er [meinte,] die Wirtschafts- und Wäh[rungs]politik sei eine zu ernst[e Sa]che geworden, als dass m[an sie] den Wirtschafts- und F[inanz]ministern allein über[lassen] könnte. Nach dem grösste[n Be]schäftigungseinbruch und [der] stärksten Inflationswelle [seit] dem Kriege, nach Oelb[...] und *Zahlungskrisen* stehe[n die] demokratisch gewählten [Regie]rungen unter wachs[endem] Druck.

DEUTSCHE BAUEN IRAK-AUTOBAHN

Deutsche Unternehmen [wer]den im Irak Pläne für [eine] 1200 Kilometer lange sec[hsspu]rige Autobahn durch das [gan]ze Land von der syrischen [Gren]ze im Norden bis zum [Persi]schen Golf und drei Flu[...] ausarbeiten. Den Auftra[g für] die Planung der künftige[n Ver]kehrsschlagader des Land[es hat] ein Münschner Ingenie[urbüro] erhalten. Auch die Bagda[dbahn] war 1903 unter deutsch[er Be]teiligung gebaut worden.

Aus dem Kurszettel der Tel Aviver Börse

	9.11.1975	16.11
OBLIGATIONEN		
6% Israel Electr. „B" $ Linked	281	
5% Dead Sea Works bearer $ Linked	283.5	
6½% Zim $-Linked	274	
Milve Klita 1965 Index 110.1	515	
Milve Klita 1966 Index 118.7	458.5	
Milve Klita 1967 Index 118.9	446.5	
6½% Dev. Loan ser. 202 bearer	283.5	
Dev. Loan ser. 3001 bearer	171.7	
Dev. Loan ser. 162	336.5	
Dev. Loan ser. 309	218.5	
AKTIEN-MARKT		
Ozar Hitjaschwut ord. sh. reg.	214	
I. L. D. C. Bankholding ord. sh.	226	
Bank Hapoalim ord. sh. bearer	268	
Bank Leumi „A" ord. stock	213	
General Mortg. Bank ord. sh. bearer	224	
Isr Dev. & Mortg. Bank „B" ord. sh.	234	
Housing Mortg. Bank „B" ord. sh.	171	
Hassneh Insurance ord. sh.	257	
Delek ord. sh. reg	187	
Pal.Cold. Stor & Suppl. IL 10	143	
Africa Pal. Investments ord. sh. reg. IL 10	281	
Israel Land Development ord. sh. reg. IL 10	137	
Solel Boneh Build Works 10% bearer	130.5	
Mehadrin	296	
Neot Aviv	135	
Rassco 8% pref. ord. sh. reg.	139	
Ata „C" ord. reg. sh.	124	
Dubek	357	
Phoenicia 3% ord. pref. part. bearer	12	
American Israel Paper Mills	338.5	
Assis	225	
Elgar Investment bearer	131.5	
Ellern Investment Ltd. bearer	167.5	
Paz Investments	157	
Wolfson Clore Mayer Corp. reg. IL 10	99	
Discount Bank Inv. bearer	243	
Bank Leumi Investment ord. sh.	202	
Clal Investment	215	
Naphta Ltd. ord. sh.	418	
Lapidot ord. sh. reg.	336	
I. L. D. C. 10% conv. deb.	80.5	
Ata 10% conv. deb.	97.5	
D-Mark per $	2.5644/54	
Swiss Fr. per $	2.6340/50	
D-Mark	2.71	
Natad (unter Banken)	8.23	

* Aus technischen Gründen keine Kursübergabe

Ohne Obligo

TENDENZ AM GESTRIGEN BÖRSENMARKT

übermittelt durch die Wertpapierabteilung der American Israel Bank Ltd. (fr. Japhet Bank Ltd.)

Dollar Bonds:	fester
Index Bonds:	fester
Aktien:	etwas schwächer
* = ex. coup. div.	K = Nur Käufer
** = ex rights	V = Nur Verkäufer

ISRAEL NACHRICHTE[N]
[ח]דשות ישראל
TAGESZEITUNG IN DEUTSCHER SPRAC[HE]
Tel Aviv, Harakewet Str. 52, P.O.B. 28026.
Redaktion: Tel. 30014
Nacht-Redaktion ab 18.30 Uhr, Tel. 32675
Anzeigen- und Abonnementabteilung: Tel. 326[...]
Abonnement Tel Aviv: Tel. 724881